

Paris, 15. Mai. (Fig. Drahtmeldung.) Es scheint sich zu befürchten, daß Trotski seinen vorläufigen Wohnsitz in die Schweiz verlegt hat. Die Pariser Blätter laffen in die Schweiz Einzelheiten über seine Durchreise durch diese nur 10 Kilometer von der schweizerischen und italienischen Grenze entfernten Stadt melden. Danach ist Trotski in Chamonix im Kraftwagen in Begleitung seiner Frau und zweier politischer Freunde eingetroffen. Seinen Fort habe er sich abnehmen lassen. In das Fremdenbuch des Hotels habe er sich unter dem Namen Jean Frank, Geschäftsführender, eingetragen. Von Chamonix habe Trotski im Kraftwagen Chomomy in der Richtung der Schweiz zu verlassen. Die französische Sicherheitspolizei, die den Propheten der 4. Internationale auch in Chamonix nicht aus den Augen verlor, habe keine Spur bis an die Grenze verfolgt.

hungen hindurch unbehirt und sah den Weg zur Nacht für sie."

Der kurze Weg von dem „Reichshof“ zur Reichskanzlei hat aber nicht nur Körper gekostet, sondern auch ein Unmaß von Arbeit erfordert. Auch das zeigen die Tagesaufzeichnungen mit aller Deutlichkeit. Es folgte ja in dem Zeitabschnitt, den das Buch behandelt, ein Wahlkampf dem andern, bis endlich die Vippische Durchbruchschlacht geschlagen war. Auto, Flugzeug, Nachtgeschleife mußten heranziehen, um Zeit und Raum zu überbrücken. Immer wieder lösten die Wahldreien tosenden Jubel und Beifall aus in Berlin, in Königsberg, in Essen, in Sachsen, wo es auch immer lei. Keine Grippe, kein Fieber, kann Goebbels an das Haus fesseln, wenn draußen der Wahlkampf tobt, wenn die Bewegung, wenn das erwachende Deutschland diesen Mann gebraucht. „Man redet, redet, redet und kann im einzelnen gar nicht mehr aufpassen, wann und wo und wie.“ Und der einzige Wunsch in solchen ganz tollen Zeiten, denn neben der Wahlpropaganda läuft ja die andere Arbeit weiter, ist dann, einmal ausschlafen können! Aber meist erst langt es am Wahltag selbst hierzu. Eine Arbeit sondergleichen war zu bewältigen, ehe der Sieg errungen war.

Mit einer Klarheit und Folgerichtigkeit sondergleichen werden während dieser ganzen Zeit, in der doch manchmal der Sieg wieder zu entschwinden scheint und in der doch auch der Fall Straßer überwinden werden mußte, die Vorbereitungen für die Machübernahme getroffen. Nur zwei Beispiele dafür: Am 22. Januar 1932, also rund ein Jahr vor der Machübernahme, lautet die Enttragung: „Mit dem Führer über die weitere Zukunft gesprochen. Besonders mein späteres Amt wird in Aufgaben und Kompetenzen näher umrissen. Gedacht ist an ein Volkserziehungsministerium, in dem Film, Radio, neue Bildungsstätten, Kunst, Kultur und Propaganda zusammengefaßt werden. Ein revolutionäres Amt, das zentral geleitet wird, und vor allem den Reichsgedanken in eindeutiger Form vertritt.“ Und unter dem 14. Oktober 1932 lesen wir: „Wir sind an der Arbeit, ein Programm für die Übernahme des Rundfunks zu entwerfen.“ Man sieht, wie bis in das einzelne alles durchdacht und durchgearbeitet war für die Stunde der Regierungsernahme. Man kam nicht mit unklaren Ideen, sondern mit wohl durchdachten Plänen vom „Reichshof“ in die Reichskanzlei, mit Plänen, nach denen nun der Neubau des Reiches beginnen konnte.

Zwischen all diesen Kämpfen, diesem schweren Ringen, diesen Deutschland umgestaltenden Ideen kommt ausweilen auch der Mensch Dr. Joseph Goebbels in ganz kurzen Schilderungen zu seinem Recht, in der Sorge um die schwer erkrankte Frau und in den Zeilen, die dem triumphalen Empfang nach der Machübernahme in seiner Vaterstadt Rheinfelden gewidmet sind. Hier ist Jahre lang seine Mutter misgelaßt und verstoßt worden, wegen des ungetragenen Schornes, der mit Kirche, Staat und Gesellschaft in Feindschaft lebt. „Ja“, so heißt es an dieser Stelle, „hatte immer in Berlin noch Freunde und Mitkämpfer, ich konnte mich wehren. Ich hatte eine Presse, hatte Säle, in denen ich reden konnte, hatte ein Publikum, das mir zuhörte: ich war niemals ganz verlassen. Meine Mutter aber war schuldig den Intrigen und Bosheiten einer feigen, dummen und gemeinen bürgerlichen Gesellschaft ausgeliefert. Eine jahrelange Qual und Gewissenspein soll nun nach meinem Willen mit einem großen Triumph ausbezahlt werden. Deshalb bin ich nach Rheinfelden gekommen, um ihr an diesem Tag zu zeigen, daß alles, was sie in den ungeliebten Tagen meinet und unserer Sache wegen zu erdulden hatte, nicht umsonst gewesen ist. Das ist eine Rehabilitierung, wie sie für eine einfache Frau eindrucksvoller gar nicht denkbar ist, daß die Menschen jenseitwärts in den Straßen stehen, daß eine ganze Stadt sich auf den Kopf gestellt hat, daß die Viertel in einem einzigen Flammenmeer schwimmen.“

Vom „Reichshof“ zur Reichskanzlei, ein Weg voller Kämpfe und Arbeit, der Weg vom alten Deutschland zum Dritten Reich, der Weg, der aus der Tiefe wieder hinaufführt auf die Höhe, der Weg zu einem starken und freien Deutschland.

Der Reichsführer der deutschen Studentenschaft, Dr. ing. Daxer Stödel, ist von dem Führer des RDA, Dr. Steinacher, in den Reichsführerstab des Reichsbundes für das Deutschtum im Ausland beauftragt worden.

Lenkung und Planung der Wirtschaft unter politischen Gesichtspunkten.

Organische Umgestaltung der gesamten Wirtschaftsordnung.

Berlin, 14. Mai. Auf einer Arbeitssitzung, zu der Gau- und Kreiswirtschaftsleiter der Provinz Pommern die maßgebenden Stellen eingeladen hatten, um über den Stand der Wirtschaft und die weiteren Maßnahmen zu verhandeln, wurden am Montag wichtige grundsätzliche Darlegungen gemacht. Der Gauleiter Kommer, Karpenstein, unterstrich, daß man in der Vergangenheit scheitern mußte, weil man sich allein auf ökonomische Theorien stützte. Wir haben, so sagte er, a. alles praktisch angefangen und haben auf der ganzen Linie auch Erfolg gehabt.

Gauwirtschaftsberater Landesbaupräsident Dr. Jarmer erklärte, daß in der Arbeitsbeschaffung jetzt ein Wendepunkt eingetreten sei. Die freie Wirtschaft habe ihr äußerstes getan. Nur eine organische Umgestaltung unserer gesamten Wirtschaftsordnung könne zu einer nachhaltigen Lösung des Problems führen. Wir wollen, so legte der Referent, keine Staatswirtschaft; wir wollen aber eine Lenkung und Planung der Wirtschaft unter politischen Gesichtspunkten. Erst damit machen wir die Wirtschaft wirklich frei, während von 1918 an kaum noch ein Wirtschaftler von der Freiheit seiner

Die Haushaltsgestaltung im Dritten Reich. Jeder einzelne für das Gelingen des Wiederaufbauwerkes verantwortlich.

Der Reichsfinanzminister: Unbedingte Sicherhaltung der Währung.

Berlin, 14. Mai. Vor Ehrengästen und Hörern der Verwaltungssakademie Berlin sprach am Montag, nachmittags in der Universitäts-Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Kragitz über „Haushaltsgestaltung im Dritten Reich“. Der Minister betonte, daß die Frage der Haushaltsgestaltung im Dritten Reich eine der Fragen sei, die weit über den eigentlichen Reformcharakter hinaus für jeden einzelnen Deutschen von weitestgehendem Interesse sein müsse. Es sei ganz selbstverständlich, daß die politische Umgestaltung des vorigen Jahres auch die Haushaltsgestaltung durchgreifend ändern mußte. Man habe zwar in den letzten Jahren vor der Machübernahme durch den Nationalsozialismus versucht, die sich zeigenden Schäden zu mildern und die Ausgabenfreiheit durch verschiedene Reformen einzudämmen, doch hätten diese Versuche den Kern des Übels nicht beseitigt. Die nationalsozialistische Regierung habe daher eine grundsätzliche Umgestaltung des Haushaltsrechtes vorgenommen. Der Minister wies auf die jegliche Form der Verschönerung des Haushaltes durch das Kabinett hin. Da auch die Entlastung vom Kabinett selbst erteilt werde, so komme der Rechnungspflanzung durch eine unabhängige Stelle, den Rechnungshof, im neuen Haushaltsrecht entscheidende Bedeutung zu. Die Frage: „Wer gibt der Stelle, die den Haushalt erläßt, hat die Entlastung?“ bestränkt sich nicht nur auf das Reich, sondern sei gerade bei dem künftigen Gemeindefinanzgesetz eine ganz besondere Rolle spielen. Hier sei die Frage noch nicht vollständig gelöst. Wie immer aber auch die Lösung lauten werde, eines werde auch hier von entscheidender Bedeutung sein, nämlich die Durchführung einer unabhängigen Prüfung.

Wichtiger als die Änderung des formalen Haushaltsrechtes sei die Änderung des materiellen Inhalts des Haushalts, der infolge der Machübernahme durch den Nationalsozialismus ein ganz anderes Gesicht bekommen habe. Wer den Haushalt des Deutschen Reiches für das Rechnungsjahr 1934 mit offenen Augen lese, werde daraus die veränderte politische Grundstellung der den Haushalt erlassenden Regierung ersuchen sowie die politische und wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahres und die voraussetzliche Entwicklung des kommenden Jahres übersehen können.

Der Minister ging ausführlich auf die wichtigsten Steuerposten ein, wobei er besonders die Einkommensteuern würdigte. Nachdem der Minister auf die in den künftigen Einkommenssteuern liegenden Gefahren für die Kultur und Einheit und weiter auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, immer wieder zu betonen, daß wir ausländische Rohstoffe nur kaufen könnten, wenn das Ausland unsere Waren annehme, anderen-

falls wir zu einer immer härteren Selbstversorgung gezwungen wären, bekräftigte er sich mit der Einnahmeleiter und hier insbesondere mit der aus der Beschäftigung liquider Werte zu erwartenden Beträge für mehrere hundert Millionen RM. Wenn die Regierung damit den Grundgedanken einmalige Einnahmen nicht für laufende Ausgaben zu verwenden, verleihe, so sei das mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer Haushaltskonsolidierungspolitik erfolgt, ohne die wir die Wirtschaftsbelebung des Jahres 1933 nicht erreicht hätten. Auch der Kredit des Reiches habe für die Auftrags- und Entlastungspolitik notwendigerweise eingesetzt werden müssen.

In einer solchen alten Kredit- und Konjunkturpolitik liegt naturgemäß eine Fortsetzung der Zukunft, die keineswegs leicht zu nehmen war. Er, der Minister, habe jedoch, wie er bereits mehrfach betont habe, keinen Zweifel daran, daß die Bekämpfung, die ausschließlich der Fehlbetrag der letzten Jahre 6 Milliarden ausmache, durch die infolge der Wirtschaftsbelebung mit Bestimmtheit zu erwartenden vermehrten Einnahmen in den nächsten fünf Jahren abgedeckt werden könne. Dazu sei allerdings notwendig, daß auch in den kommenden Jahren auf der Ausgabe Seite des Haushalts äußerster Sparmaßstab eingehalten werde. Nur so könne das unverrückbare Ziel: Unbedingte Sicherhaltung der Währung und des Kredit des Reiches erreicht werden. Die Inanspruchnahme dieses Weges mache es freilich notwendig, daß manche so berechtigten Wünsche für eine spätere Zeit zurückgestellt werden müßten. Wenn also der Haushalt ein Spiegelbild bilden könne von der politischen Veränderung und von der wirtschaftlichen Entwicklung, so schließe er doch eines nicht in sich, und das sei das Entscheidende, auf das es schließlich ankomme: Die innere Umgestaltung des Volkes seit der Machübernahme durch Adolf Hitler; denn in allen wirtschaftlichen Fragen, auch in den Fragen der Finanzpolitik, seien die psychologischen Faktoren die entscheidenden. Wenn wir seit dem Frühjahr 1933 überhaupt vorwärtskommen, dann sei das auf das Vertrauen in eine politische Stabilität zurückzuführen.

Die Maßnahmen der Reichsregierung könnten nur insoweit Erfolg und Bestand haben, als tatsächlich eine innere Umgestaltung in der Wirtschaft und im Einzelnen Menschen vor sich gehe. Jeder müsse sich darüber klar sein, daß es beim wirtschaftlichen Handeln, es das Arbeiten des einzelnen Arbeiters oder das Handeln des großen Wirtschaftsführers sei, nicht ankomme auf das Verbalen und das eigene Interesse, sondern, daß all dies aufgelöst werden müsse als Pflicht und Dienst für die Gesamtheit. Nur wenn diese Stimmung allgemein in die Wirtschaft umgelegt werde, dann, aber nur dann, sei ihm, dem Minister, um die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung nicht bange.

Der Erfolg der Arbeitsschlacht.

Arbeitseinkommen 1933 um 16 Prozent gestiegen.

Berlin, 14. Mai. Eine bedeutsame Zusammenstellung über die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Jahre 1933 wird von der Statistischen Abteilung der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht. Da das gesamte deutsche Arbeitseinkommen im Vergleich zu 1932, wo es 26,2 Milliarden betrug, im Jahre 1933 nur eine geringe Steigerung auf 26,4 Milliarden erzielt hat, war die Frage aufgeworfen, ob die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen tatsächlich den erstrebten Zweck, neue Menschen in Lohn und Brot zu bringen, ohne das Einkommen der bisher Tätigen zu beeinträchtigen, erreicht hat. Dazu wird festgestellt, daß der Arbeitslohn im ersten Vierteljahr 1933 durch die Einflüsse der damals noch ausstrahlenden Politik der Regierung Schleicher sich bedeutend gehoben habe, und daß dieser Unterstich dann erst durch die erhöhte Arbeit der folgenden Monate wieder gehoben wurde. Das Arbeitseinkommen der Arbeiter der Stein- und der Kunst- ohne das Beamten Einkommen, das ungefähr 1 bis 1 1/2 Milliarden vierteljährlich beträgt, hatte im ersten Vierteljahr 1933 seinen Tiefstand von 4,75 Milliarden erreicht. Es stieg im zweiten Vierteljahr auf 5,25, im dritten Vierteljahr auf 5,60 Milliarden und ermöglichte sich dann infolge des Winters im vierten Vierteljahr 1933 und im ersten Vierteljahr 1934 auf 5,50 Milliarden.

Daraus ergibt sich, daß das Lohn- und Einkommen im ersten Jahr der nationalsozialistischen Regierung von 4,75 auf 5,50 Milliarden RM., also um rund 0,75 Milliarden RM. im Vierteljahr gestiegen ist. Es handelt sich um eine Steigerung von ungefähr 16 Prozent. Die Zunahme der Anzahl von Arbeitern bewegt sich in gleicher Höhe. Der Erfolg der Arbeitsschlacht wird besonders deutlich, wenn man berücksichtigt, daß in den früheren Jahren stets ein Abstieg von 10 bis 20 Prozent der Arbeitslohnsumme vom vierten Vierteljahr zum ersten Vierteljahr des folgenden Jahres eintrat. So sankte sich vom vierten Vierteljahr 1931 zum ersten Vierteljahr 1932 das Arbeitseinkommen von 6,40 auf 5 Milliarden RM., vom vierten Vierteljahr 1932 zum ersten Vierteljahr 1933 von 5,10 auf 4,75 Milliarden. Unter dem Einfluß der nationalsozialistischen Führung sind diesmal die Arbeitseinkommen im vierten Vierteljahr 1933 und im ersten Vierteljahr 1934 in ihrer Höhe gleich geblieben.

Arbeitsämter als Familienausgleichsstellen.

Berlin, 14. Mai. In den Veröffentlichungen des nationalsozialistischen Wirtschaftsministeriums begründet Dr. Reinhard Böber (Kreuzing) einen von ihm vorgeschlagenen Gesichtspunkt über den Familienlohn, die Erziehung einer Reichsausgleichsstelle zur Zahlung von Kinderzulagen an Arbeitnehmer. Der wirtschaftliche Unternehmer sei grundsätzlich auf dem richtigen Wege, wenn er Leistungslohn bezahlen wolle. Andererseits sei auch die Überlegung richtig, daß der Familienvater und ganz besonders der kinderreiche ein höheres Einkommen bedarf, als der kinderlose Arbeitnehmer. Der unmittelbare Weg der Familienlohn habe sich nicht als gangbar erwiesen. Der Weg der Ausgleichsstellen sei der einzige Weg zum Ziel, da das Leistungsprinzip dadurch nicht angetastet werde. Der vorgeschlagene Entwurf begünstigt sich nicht mit ideologischen Kinderzulagen pro Kopf, sondern steht eine Staffelung nach Zahl und Alter der durch eigenes Arbeitseinkommen noch nicht versorgten umhüllenden Kinder vor. Der Ausgleichsfassengedanke soll nicht durch fürsorgerische Bestandteile verwässert werden. Auch der Familienlohn durch Ausgleichsstellen ist und soll Lohn bleiben, auf der arbeitnehmenden Familienunterstützung fußt. Erfordert die nationalsozialistische Gesamtlage aber eine andere Staatsanerkennung bedingte Kapitalzahlung, so bleiben die Güte der Ausgleichsstellen gegenüber der Arbeitgeber und somit auch die der Kinderzulagen an die Arbeitnehmer unangetastet. In jedoch eine Steigerung des Verbrauchsniveaus am Ertrag der Volkswirtschaft wirtschaftspolitisch geboten, so werden die Ausgleichsstellenabgaben und Kinderzulagen erhöht. Durch diese Lösung wird zugleich ein sozialpolitisches Ideal, die Gemeinbeteiligung der Arbeitnehmer erreicht. Der Arbeitnehmerfamilien und namentlich den kinderreichen soll die entsprechende volkswirtschaftliche Gesamtlage der dem Verdienst zuzurechnende volkswirtschaftliche Leistung zugute kommen. Da die Ausgleichsstellen unermittelt eines bestimmten Prozentsatzes der Lohnsumme der Arbeiter und der Arbeiterinnen die Ausgleichsstellen der Ausgleichsstellen abnehmen, desto mehr Kräfte würden in den Arbeitsämtern für solche Aufgaben frei.

Schier 30 Jahre

ist mein Holzboden alt und nun ist er wieder wie neu geworden. Wie ich das gemacht habe? Ich habe ganz einfach KINESSA-Holzbalsam gleichmäßig aufgetragen, nach einigen Stunden gegläntzt und mein Boden ist jetzt so schön wie Parkett. Dean KINESSA-Holzbalsam wächst, färbt und glänzt in einem Arbeitsgang. Alte und neue Holzböden und Dielen brauchen Nahrung durch

KINESSA HOLZBALSAM

Conrad Schürmer, Rheingau-Drogerie, Rheingauer Str. 10; L. D. Jung, Haus u. Küchengeräte, Kirchgasse; Biebrich: A. Oppenheimer, Flora-Drog., Rathausstraße 1; Schierstein: Herm. Cramer, Adler-Drogerie

Qual

ität kaufen, heißt: **billig kaufen!**

Wählen Sie daher Ihren Frühjahrs-Mantel von Neuser.

Gabardine-Mäntel in Raglan- oder Slipon-Form, ganz auf „K“-Seide und gut imprägniert. 28 RM. 32. 48. 42. 36. 32. 28

Regen-Mäntel aus gummi. Batist und Körperstoffen, federleicht und vollkommen wetterfest. 9 RM. 19. 16. 50 15. 12. 50 9 75

NEUSER

Ecke Friedrichstr. u. Neugasse

Opelbad auf dem Neroberg

Beginn der Badesaison voraussichtlich am 16. Juni 1934. Ab 17. Mai ist Gelegenheit zur **Besichtigung** gegeben.

Preise:

Einmaliger Eintritt mit Bad und Kleiderablage 1.— RM

Zuschlag ab Samstag 12 Uhr und an Sonn- und Feiertagen 0.30 „

Zehnerkarten 0.30 „

Einmalige Besichtigung 0.30 „

Für Benutzung einer Einzelkabine ist ein Sonderzuschlag, der sich nach der Benutzungsdauer richtet, zu zahlen.

Zufahrten:

Mittels **städt. Omnibusse** bis Nerotal, dann weiter mit Bergbahn. Fahrpreismässigung nach den bekannten städt. Tarifen mit Fahrscheinehften oder Monatsgrundkarten für die Omnibusse und Sammel- oder Familienkarte für die Nerobergbahn.

Direkt bis Opelbad mit Pferdedroschken und Kraftdroschken von den Halteplätzen in der Stadt zu ermäßigten Preisen ab 40 Pf. und 50 Pf. die Person bei Vollbesetzung.

Wiesbaden, den 10. Mai 1934.

F421

Stadt, Kur- und Bäderverwaltung.

Schreibmaschinen**Reformmöbel**

gebrauchte, mit Garantie (Adler 7 u. andere) billig abzugeben. Neue auch auf Teilzahlung **H. Stein**, Schreibmasch.-Spezial-Rep.-Werkst., Tannstr. 7 (Hof) **Senjel** **Häufelstraße 62.**

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.-Höchst.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit zu der **am Donnerstag, den 7. Juni 1934, vormittags 10 Uhr**, im Verwaltungsgebäude der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., Gullolettstraße 48, statt findenden **ordentlichen Generalversammlung** ein.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes;
2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung auf den 31. Dezember 1933;
3. Gewinnverteilung;
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
5. Wahlen zum Aufsichtsrat;
6. Satzungsänderung: § 26 Abs. 1 betr. Vertretung von Aktionären;
7. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1934.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien spätestens am dritten Werktag vor dem Versammlungstage, letzteren nicht mitgerechnet, in Höchst a. M.: bei der Kasse der Gesellschaft,

in Frankfurt a. M.: „ „ Städtischen Sparkasse;
„ „ Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,
„ „ Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt,
„ „ Nassauischen Landesbank,
„ dem Bankhaus Grunelius & Co.,
„ Bankhaus Gebrüder Sulzbach;

in Berlin: „ „ der Dresdner Bank,
„ „ Berliner Handels-Gesellschaft,
„ „ Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
„ dem Bankhaus Delbrück, Schickler & Co.,
„ Bankhaus Hardy & Co., G. m. b. H.;

in Wiesbaden: „ „ der Nassauischen Landesbank nebst deren Filialen,

zu hinterlegen oder bei einer dieser Stellen die Hinterlegung bei einem deutschen Notar durch Übergabe des Hinterlegungscheines nachzuweisen und dagegen die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Banken-Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperdepot gehalten werden. Ein Hinterlegungschein gilt indessen nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach ihren Unterscheidungsmerkmalen (Gattung, Serie, Nummer usw.) genau bezeichnet sind und überdies in dem Schein selbst bemerkt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung in Verwahrung bleiben.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1933 nebst Prüfungsbericht des Aufsichtsrates liegen vom 19. Mai d. Js. ab in dem Geschäftsbüro der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre auf.

Frankfurt a. M.-Höchst, den 12. Mai 1934.

Der Vorstand:
Kribben. Schoder.



.... und Sie können sich selbstverständlich alles unverbindlich bei uns ansehen.

Herren-Artikel

Sporthemden einfarbig Popeline, mit festem Kragen **275**
Oberhemden weiß Popeline, mit Reserve-Manschetten **395**
Oberhemden gestreift Popeline mit Kragen und Reserve-Manschetten **490**

Mode-waren

Flechtgürtel **50**
Schalkragen aus Malttrappe mit Schleife **125**
Dreiecktuch in modernen Farbstellungen **145**
1.95, 1.75, 1.25,

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstl. Bembergseide, neues Farbsortiment **95**
Damen-Kniestrümpfe künstliche Waschseide, mit Florsohle **95**
1.45,
Damen-Strümpfe mit Fantasie-Muster **145**
1.95,

Leder-waren

Derby-Tasche weiß, abwaschbar **290**
3.75,
Derby-Tasche echt Chamäleon, mit Innenbügel und Griff **450**
Koffer Kunstleder, genäht, mit Stofftasche **195**
2.95, 2.50,

Blusen

Damen-Bluse aus bedr. Kretonne, mit kleinen Ärmeln und Bubikragen **295**
Damen-Bluse o. Charmeuse-Coté, gestr., m. kl. Ärmeln rund. Krag. u. Jabot **495**
Damen-Bluse aus einfarb. Charm-Coté, Westenform z. durchknöpfen, in Pastellfarben **550**

Hand-schuhe

Damen-Handschuhe weiße Kunstseide, mit Fantasie-Manschetten **95**
Damen-Handschuhe Lederimitation, breite Schlupf-form **125**
Damen-Handschuhe Häkelart, mit großer durchbrochener Manschette **175**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Kunstseide gemustert, Größe 42-48 **100**
Damen-Schlüpfer Kunstseide Interlock, Größe 42-46 **125**
Damen-Hamden Kunstseide Interlock, Größe 42-46 **125**

Wander-Artikel

Brotbeutel **50**
1.95, 1.25, 95,
Rucksäcke mit Lederriemen **100**
2.50, 1.45,
Isolierflaschen 1 Ltr. 1.60, 1/2 Ltr. 1.35, 1/4 Ltr. **65**

Pullover

Damen-Pullover mit kleinen Ärmeln, poröse Strickart **145**
Damen-Pullover mit kleinen Ärmeln, unigestreift, Maltkunstseide **295**
Damen-Pullover sonnen-garnartig, Material mit kl. Ärmeln u. rund. Ausschnitt durchgeknöpft **590**

BLUMENTHAL

Seit 1883 in Wiesbaden

Nur die Deutsche Front spricht im Namen der Saarländer.

Eine Denkschrift an den Völkerrundrat.

Saarbrücken, 14. Mai. Die Deutsche Front im Saargebiet hat sich infolge der gegenwärtigen politischen Lage veranlaßt gesehen, dem Rat des Völkerrundrates eine Denkschrift zu überreichen, in der der Standpunkt des deutschen Volkes an der Saar zur Frage der Abstimmlung und der Zukunft des Saargebietes noch einmal zusammenfassend dargestellt wird. Die Denkschrift, die die Unterfertigten des Leiters der Deutschen Front Birro, sowie der Führer der Fraktionen „Deutsche Front“ des Saarländer Volksrates, Dr. H. Schilling, K. Kießer, trägt, ist am Montag in Genf überreicht worden.

Im Eingang der Denkschrift heißt es zunächst u. a.: Die Führung der Deutschen Front hat in wiederholten Eingaben an den hohen Rat des Völkerrundrates zum Ausdruck gebracht, daß hinter ihr die erdrückende Mehrheit der Saarbevölkerung steht. Diese Tatsache ist bekräftigt worden; insbesondere haben Delegationen, die außerhalb der Deutschen Front stehen, in Genf immer wieder bezeugt, daß sie eine große Abhängigkeit. Am 6. Mai 1934 ist in Zürich die Zahl der Mitglieder der Deutschen Front bekanntgegeben worden: sie beträgt jetzt schon über 455 000. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten kann mangels genügender statistischer Unterlagen (der Rat hat die Befragung des Abstimmungsmaterials bisher noch nicht beauftragt) noch nicht genau angegeben werden. Die in der Deutschen Front zusammengefaßten Abstimmungsberechtigten machen mehr als 99 v. H. der gesamten stimmberechtigten Bevölkerung im Saargebiet aus. Die Führung der Deutschen Front hat damit den unumstößlichen Beweis erbracht, daß sie allein berechtigt ist, im Namen der Saarbevölkerung zu sprechen.

Zur Frage der Abstimmung heißt es dann in der Denkschrift u. a.: Die Deutschen des Saargebietes haben, wie dies bei allen Völkern der Fall ist, über ihre politische Zugehörigkeit in den Augenblicken schon entschieden, da sie als Kinder ihrer deutschen Mütter das Licht der Welt erblickt haben. Eine Volksabstimmung darüber, ob die Saarländer zu Deutschland oder nicht zu Deutschland wollen, bedeutet an sich eine Mißachtung und Verhöhnung des Saarländers. Die Deutsche Front und somit die Deutschen an der Saar wollen sich einer Volksabstimmung gemäß nicht entziehen. Sie hätten aber gewünscht, daß das Angebot des deutschen Reichsländers, die Saargebiete auf friedlichem Wege zu lösen, von der Gegenseite angenommen worden wäre. Durch diesen friedlichen Akt hätte der Weg freigegeben werden können zu einer endgültigen Auslösung der beiden großen Nachbarränder.

Die Denkschrift setzt jedoch auf die Berichte des Präsidenten der Saargebietes Regierung, in denen von Terrormaßnahmen der Deutschen Front und „Bündnisse“ gesprochen wird. Die Deutsche Front weist in ihrer Denkschrift darauf hin, daß ihr nicht unbekannt sei, daß Präsident Krieger Mittel und Wege sucht, die Notwendigkeit internationaler Disziplin zu beweisen. Zu dieser Beweisführung wären Terrorakte die geeigneten Mittel. Die Deutsche Front lehnt jedoch jeden Terror ab und verlangt von ihren Mitgliedern strengste Disziplin, insbesondere die genaueste Beachtung der saarländischen Gesetze.

Die Denkschrift erinnert daran, daß die Saarbevölkerung in den vergangenen Jahren unter den aller schwersten Verhältnissen Ordnung und Ruhe bewahrt habe, obwohl sie in den Jahren 1918 bis 1934 13 Todesopfer durch das französische Militär zu beklagen gehabt habe.

Es wird dann auf einen Auspruch des Präsidenten Stephans hingewiesen, in dem folgende Worte stehen: „Die aus der Bevölkerung rekrutierten zivilen Gendarmen des Saargebietes mußten zugeben, daß die deutsche Polizei besser ausgebildet sei als die französische.“ Die Denkschrift weist darauf hin, daß die deutsche Polizei besser ausgebildet sei als die französische. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die deutsche Polizei besser ausgebildet sei als die französische.

Frida Schanz.

Zum 75. Geburtstag der Dichterin am 16. Mai.
Von Hildegard Müller.

Frida Schanz feiert ihren 75. Geburtstag, eine Dichterin, die sich das Herz unseres Volkes durch die Schmerzhaftigkeit ihres literarischen Schaffens in gleichem Maße erobert hat wie durch die menschlich und fräulich ansprechenden Wesenszüge, von denen ihre Werke Zeugnis ablegen.

Jeder echte Deutsche wird, wenn er ihr autobiographisches Buch „Friede“ gelesen hat, sagen können: „Da habe ich einen feinen Menschen kennengelernt. Das Werk offenbart die ruhende Gelassenheit der Dichterin, ihren lebenswichtigen Humor, ihre ganze heiße Menschlichkeit und ihr kluges Verstehen aller menschlichen Schwächen. Man mühte das Buch abends lesen, wenn die Dämmerung hereinbricht, wenn Großmutter, Mutter und Kinder müßig um den alten Kachelofen im warmen Stübchen sitzen, bei Ländchen und dem leisen Knarren bratender Äpfel. So ist seine Stimmung, gemüßig, traulich, lieb altmodisch und voll inneren Friedens.“

Alle die schlichten Erlebnisse der „Friede“ durchzieht wie eine zarte Melodie die Liebe des Kindes Frida Schanz zu seiner Mutter. Die Frau erhebt vor uns, schön, gültig, klug und selbstverleibt. Es hat wohl selten ein Kind seiner Mutter ein solches Denkmal der Dankbarkeit gesetzt wie diese Dichterin in ihren Jugenderinnerungen. Die Mutter muß auch eine bedeutende Frau gewesen sein, denn sie hand mit Heide, Geißel, Kollerger und Ding in freundschaftlicher Beziehung. In der Bibel, in Schopenhauers und in Schopenhauers Werk war sie gleichermaßen zu Hause, und ihre Wandlungen über nordische und spanische Viten, ihre Jugenderzählungen und Märchen fanden sich ähnlich in Zeitstrahlen.

Von dem literarischen Schaffen der Dichterin soll ich nicht die Rede und diese Dichterin selbst zunächst wenig zu halten. Im Lehrerinnenseminar zu Dresden bekam sie unter ihrer Aufsicht meistens eine Bier, und das alle Hoffnungen zu nicht machende Wort „unmöglich“ prägte außerdem noch häufig in roten Lettern darunter. Sie selbst sagt von zwei Gedichten, die in jene Zeit fielen, sie seien „schrecklich eckig“ gewesen. Ihr erster Erfolg begann mit belaidenen honorierten Beiträgen für die „Kinderlaube“.

Für die Kinder hat Frida Schanz überhaupt gern geschrieben und ihre ganze liebevolle Mütterlichkeit in ihren Gedichten und Erzählungen für die Kleinen ausströmen lassen. Um ihre Märchen, die ja auch nicht für die Er-

wachsen gedacht sind (aber gerade von ihnen mit besonderer Freude gelesen werden), ist es noch ein eigen Ding. Sie schreibt in der Einleitung zum „Alten Zauberbrunnen“ selbst darüber: „Uralte geheimnisvolle Brunnen haben mir geraucht. Ich habe sie nicht aus Büchern und aus feines Menschen Mund. Wie aus einer übersprühten Brunnen-tiefe, in die ich einmal ein paar Wochen lang hineinsehen durfte, tauchten sie vor mir auf mit ihren Kaskaden und Sphären, ihren Gleichnissen und Erfüllung.“ Ja, so sind diese Märchen. Gemacht scheinen sie aus dem märchenpoetischen, vielleicht nur aus dem Traum-Volkstum vergangener Jahrhunderte, aber eine Dichterin hat daran geformt, sie hat gemordet. Ihre Phantasie hat wunderbar, neue Bilder, und so haben wir eigenartig reizvolle Fantasiebilder vor uns, die den unentbehrlichen Zwang der ausgleichenden Gerechtigkeit — das Gute wird belohnt, das Böse bestraft — vermischen mit den haushausen Phantasiegebilden einer reifen Künstlerin.

Neben den Märchen (in die Balladen Frida Schanz) Märchen, von denen manche der der sonst nur feine gemütlichen Wesensart der Dichterin eine erstaunliche tragische Kraft entwickeln. Sie widmet auch all den Vorgängen ihre Aufmerksamkeit, die so tief im Menschenleben verankert liegen, daß sie dem Auge des Lesers völlig entgehen. Frida Schanz malt an diesen Geschehnissen mit einer Liebe, die das Grausamste in den Bereich einer edlen Lebenskunst erhebt. Da kann die Dichterin in Begeisterung geraten. Dann überstürzt sie durch die Glut ihrer Herzen, durch den stimmernden Glanz des Lichts, das blühend einherpringt, anders als der ruhige Schein, der sich sonst über die Schöpfungen dieses warmen Frauenherzens zu breiten pflegt. In ihren Prosaerzählungen beschwingen freudige Gefühle, die Dichterin dann und wann zu phantastischen Schilderungen. Das wird manchen fest auf der Erde Stehenden in Erbauung setzen, aber wenn man Frida Schanz lesen lernt, daß, wie man, daß diese lebende Lebensschau dazu gehört. Ihre Begeisterungsfähigkeit, ihre überbordende mütterliche Jährligkeit für alles, was da flüstert und truchet, dithieren ihr solche Superlative in die Feder.

Das Buch „Frauenwelt im Kriege“ kündigt von der heißen Vaterlandsliebe und dem unerschütterlichen Vertrauen der Dichterin auf das „wurzeltarte, himmelanreißende Deutschland“. Und es mag ihr, die den Schrecken des Krieges und die darauf folgende Selbsterniedrigung voll bitterer Nachschmerz erlebt hat, an ihrem 75. Geburtstag eine Genugtuung sein, dieses Vertrauen endlich neu bekräftigt und herrlich belohnt zu finden.

Die baltische Zusammenarbeit.

Die Anwesenheit Estlands und Lettlands auf den litauischen Versammlungen.

Konno, 14. Mai. Die Gelanten Estlands und Lettlands überreichten heute gemeinschaftlich der litauischen Regierung die Antwort auf deren Denkschrift vom 25. April, die die Frage einer engeren Zusammenarbeit der baltischen Staaten betrifft. Über den Inhalt der gleichlautenden Antwort verläutet, daß beide Regierungen den litauischen Vorschlag begrüßen und ihn als bedeutende Unterlage für weitere diplomatische Verhandlungen annehmen. Ferner soll in der Antwort der Wunsch zum Ausdruck kommen, daß die grundsätzlichen Vorschläge und Vorbehalte der litauischen Denkschrift noch einer näheren Erläuterung bedürfen. Gleichzeitig schlägt Estland Litauen vor, sich dem gleichnamigen litauischen Vertrag vom 17. Februar 1934 anzuschließen. Dieser Vertrag bildet bekanntlich einen Zusatzvertrag zum estnisch-litauischen Bündnisvertrag des Jahres 1923 und sieht eine enge Zusammenarbeit Estlands und Lettlands auf politischem Gebiet vor.

Realisierung des römischen Dreier-Abkommens.

Die Wirtschaftsverträge zwischen Italien, Österreich und Ungarn.

Rom, 14. Mai. Der Chef der italienischen Regierung hat heute im Palazzo Venezia mit dem österreichischen Gesandten in Rom, Kirelino, und dem Führer der österreichischen Abordnung, Schuller, für Österreich, mit dem ungarischen Gesandten in Rom, Baron Villang, und dem Führer der ungarischen Abordnung, Winkler, für Ungarn getrennte Abkommen unterzeichnet, die die wirtschaftlichen Protokolle von Rom vom 17. März in die Praxis umsetzen.

Das italienisch-österreichische Abkommen enthält:

a) Die Einräumung von Präferenzen zugunsten Österreichs für eine beträchtliche Zahl von Industrieprodukten. Diese Einräumung ist so reguliert, daß sie die normalen Beziehungen des österreichischen Marktes nicht stört und auch das finanzielle Interesse dritter Länder auf diesem Markt nicht beeinträchtigt.

b) Die Einräumung — unter Selbstbehaltung der Wirtschaftsfreiheit — einiger Zollleichterungen zugunsten Italiens für eine gewisse Anzahl von Produkten, deren größter Teil typisch italienische Produktion bedeutet.

Das italienisch-ungarische Abkommen enthält:

a) Die Verpflichtung Italiens, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um der Gesellschaft „Salmi“ den Ankauf von 1 Million Doppelzentner ungarischen Getreides mittels einer vom ungarischen Regierungsschatz zu bestimmenden Organisation zu erlauben, zu einem Preise, der Ungarn eine angemessene Aufwertung (Valorisierung) seines Produktes gestattet.

b) Die Verpflichtung der „Salmi“ das Optionsrecht auf den Ankauf einer weiteren Million Doppelzentner ungarischen

Kurze Umschau.

Otto von Habsburg, der Sohn des verstorbenen Kaisers Karl, der mit seiner Mutter, der Kaiserin Zita, in Belgien lebt, trat aus Brüssel kommend am Samstag in Basel ein, wo er während zweier Tage als Gast des Erzherzogs Eugen im Hotel „Drei Könige“ weilte. Otto von Habsburg hatte mit seinem Veranden eine Besprechung über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse in Österreich sowie auch über die Möglichkeit der Rückkehr der früheren Kaiserfamilie nach Österreich. Bekanntlich hat Erzherzog Eugen kürzlich die Ermächtigung erhalten, in Österreich zu leben.

Die am Montag im Wahlkreis Upton Westham (London) abgehaltene Nachwahl zum Unterhaus erbrachte einen Gewinn für die Arbeiterpartei, deren Kandidat Gardner 11 998 Stimmen erhielt, während für den konservativen Kandidaten nur 8334 Stimmen abgegeben wurden.

Die Nachricht vom dem Waffenstillstand wurde von den Saubis mit riesigen Freuden und Jubelungen aufgenommen. Die Truppenführer veranstalteten Freudenfeste und ganze Kinderherden wurden geschleppt, die dem Waffenstillstand zu feiern. Man glaubt, daß der 3. Mai von Jemen die Waffenstillstandsbedingungen vorbestaltlos angenommen hat.

Wie aus Tiflis gemeldet wird, wurde ein Mandschukuo-Dampfer in der Nähe der Einmündung des Sungarij in den Amur von einer Sowjetbatterie beschossen. Einzelheiten des Zwischenfalles fehlen noch, doch heißt es, daß sich an Bord des Dampfers mehrere Ballastiere, darunter ein japanischer Oberst, befanden. Ein Mann der Schiffsbesatzung wurde getötet und ein weiterer verwundet.

Getreides zu geben, womit verstanden wird, daß, wenn die genannte Gesellschaft sich dieses Rechtes nicht bedient, sie zur Aufwertung (Valorisierung) des nicht getauten Getreides beitragen muß.

c) Die Verpflichtung Ungarns, das italienische Verlangen nach Zollleichterungen in besondere Erwägung zu ziehen, Zollleichterungen, die der Weidbegünstigungskauf unterliegen, sowie ferner besonders den Absatz der für den Import eingeführten Beschränkungsmaßnahmen in Erwägung zu ziehen.

Weitere Abmachungen.

Zwischen Italien und Österreich, Italien und Ungarn und Österreich und Ungarn sind Abmachungen getroffen worden, um die jeweiligen Verträge, die für den Import beiderseits und allgemein unter dem Namen „Semmeringverträge“ bekannt sind, entsprechend zu verbessern.

Es ist ein italienisch-österreichisches Abkommen unterzeichnet worden, um den italienisch-österreichischen Durchgangsverkehr durch den Hafen von Triest zu entwickeln; ferner ist ein italienisch-ungarisches Abkommen paraphiert worden, um den ungarischen Durchgangsverkehr durch den Hafen von Fiume zu entwickeln.

Gleichzeitig haben die österreichischen und ungarischen Bevollmächtigten in Anwendung der römischen Protokolle ein Abkommen zwischen ihren Ländern unterzeichnet, das Ungarn die Aufwertung (Valorisierung) von weiteren 2 000 000 Doppelzentnern ungarischen Getreides sicherstellt, und Österreich die Verdrößerung des ungarischen Marktes für seinen industriellen Export sichert.

Aus Kunst und Leben.

Das Preisgericht des Weltkampfes „Junge Dichtung“, das im Rahmen der Führerschaft: „Wille und Macht“ vom 15. April bis zum 15. Juli 1934 ausgeschrieben worden ist, hat folgende Personen eingetragen: Der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Bland, der stellvertretende Präsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Wisman, der Reichsdramaturg Dr. Kainer, Dr. Schallert, Richard Billinger, der Vizepräsident der Reichsjugendführung Gebietsführer Gustav Gierke, der Leiter der Abteilung Schulung in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Wille Kärber, der Schriftleiter der Zeitschrift „Wille und Macht“ Günther Kaufmann. Das Preisgericht steht unter der Leitung des Schirmherrn dieses Disziplinkampfes, des Reichsjugendführers Paulus von Schirach. Von privater Seite wurde der Reichsjugendführung ein Preis von 1500 RM. zur Verfügung gestellt.

Biographie Theodor Mommsens. Die Preussische Akademie der Wissenschaften teilt mit: Theodor Mommsen, der bedeutendste deutsche Repräsentant der Altertumswissenschaft im 19. Jahrhundert, soll nunmehr, da die von ihm testamentarisch festgesetzte stiftungssperre des Briefwechsels abgelassen ist, eine umfassende Biographie erhalten. Mit der Abfassung der Biographie ist von einem Mommsen-Komitee der wissenschaftliche Beirat der Preussischen Akademie der Wissenschaften und Preussischer Akademie der Wissenschaften an der Universität Berlin, Professor Dr. Lothar Mieth, betraut worden. Die Preussische Akademie der Wissenschaften, der Mommsen seit dem Jahre 1888 als ordentliches Mitglied angehört hat und deren ständiger Sekretär er viele Jahre hindurch gewesen ist, bittet im Interesse des Unternehmens und im Einverständnis mit dem Biographen alle, die Mommsen persönlich nähergekommen haben oder in deren Händen sich Briefe oder Aufzeichnungen befinden, die für die Biographie von Wert sein können, Professor Widert, Berlin, NW 7, unter den Linden 36, alles ergehend in Frage kommende Material unmittelbar zugänglich zu machen und ihm einzelne Erinnerungen an Mommsen mitzuteilen. Professor Widert verbürgt sich für die rechtzeitige und unverfälschte Rückgabe der Originale.

Lauchhader Theaterpiele 1934. Die diesjährigen Theaterpiele im hiesigen Goethe-Theater in Bad Lauchhader finden vom 22. bis 24. Juni statt. Das Kaiserliche Staatstheater wird Kleists „Prinz von Homburg“ zur Aufführung bringen. Der Lauchhader Theaterverein (StB)

Das Reichsministerium für Wissenschaft und Volksbildung.

Die neue Reorganisation mit dem Reichsinnenministerium.

Berlin, 14. Mai. Reichsminister Adolf Hitler hat am 11. Mai einen Erlass über die vom Reichsministerium des Innern an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung abzugebenden Aufgabengebiete unterzeichnet. Dieser Erlass des Reichsministers geht zurück auf den Erlass des Reichspräsidenten vom 1. Mai 1934.

In der Reorganisation wird bestimmt, daß aus dem Geschäftsbereich des Reichsinnenministeriums des Innern folgende Angelegenheiten in das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung übergehen:

1. Wissenschaft. Allgemeine Angelegenheiten der Wissenschaft, auch in ihren Beziehungen zum Auslande, Hochschul-Technische Reichsanstalt, Chemisch-Technische Reichsanstalt, Reichsanstalt für Erdbodenforschung, reichswichtige wissenschaftliche Institute des In- und Auslandes, wissenschaftliches Buchwesen, Volkskunde, Archäologisches Institut.

2. Erziehung und Unterricht. Hochschulanangelegenheiten, Studentenhilfe, Reichsschulratsführer der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, allgemeine Schulanangelegenheiten, Volkshochschulen, höhere Schulen, Privatschulen, Berufs- und Fachschulen, deutsches Schulwesen im Auslande, Auslandsschulen.

3. Jugendverbände.

4. Erwachsenen-Bildung.

In dem Erlass heißt es dann weiter: Auf den bezeichneten Gebieten ist der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für alle Aufgaben einschließlich der Gesetzgebung befähigend. Für die Beteiligung der übrigen Reichsminister gelten die allgemeinen Grundsätze.

Die Tagung des Völkerrundrats.

Behandlung von Widerstandsbeschwerden.

Genf, 14. Mai. Die Geheimtagung des Völkerrundrates hat um 10.30 Uhr begonnen. Den Vorsitz führt der Schweizer Parteiführer Minister Rascard-Los. Der französische Außenminister Barthou, der in Genf neu ist, wurde bei seinem Eintreffen im Völkerrundratspalast natürlich besonders beachtet. England ist durch den Lord-Siegelbewahrer Eden, Italien durch Baron Aloisi vertreten.

Der Völkerrundrat beschloß, sowohl die Klage der deutschen Volksgemeinschaft in Polen wegen ungesetzlicher Handhabung der Zulassung für den Alkoholabsatz, als auch die Klage Ungarns wegen der Zwischenfälle an der ungarisch-jugoslawischen Grenze auf seine nächste Sitzung zu verlagern. Dabei steht es noch nicht fest, ob eine außerordentliche Tagung schon bald, etwa im Juni, stattfinden wird, wie es der ungarische Vertreter bei dieser Gelegenheit angesetzt hat, oder ob alles bis zur großen Septembertagung des Rates verschoben werden wird. Die Vertagung der ungarischen Beschwerde ist vor allem auf die Weigerung des jugoslawischen Vertreters zurückzuführen, diese Frage schon auf der heutigen Tagung zu behandeln, da sie erst vergangenen Samstag eingereicht worden sei. Jugoslawien ist zwar froh, eine Gelegenheit zu haben, den ungarischen Vorwürfen entgegenzutreten zu können, aber auch hierfür seien Nachfragen notwendig.

Am 11.30 Uhr wurde die öffentliche Sitzung des Völkerrundrates eröffnet. Barthou, Baron Aloisi und Eden waren wie in der geheimen Sitzung als Vertreter der Großmächte anwesend. Der Rat erledigte im Eiltempo einige kleinere Fragen. Die Berichte fanden einstimmige Annahme. Die nächste Sitzung des Völkerrundrates findet morgen um 10.30 Uhr statt.

Halle), der sich die Erhaltung des Theaters (in dem Goethe persönlich eine Reihe von Aufführungen inszenierte), zur Aufgabe gestellt hat, kann in diesem Sommer sein zehnjähriges Jubiläum feiern. Vandauphant Dr. Otto (Merseburg) hat die Forderung der Kulturvereinigung übernommen.

7. Kongreß der Allgemeinen Ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie. In Bad Nauheim tagte der 7. Kongreß der Allgemeinen Ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie. Der erste Kongreßtag galt vor allem dem Vortragsprogramm in der neuen Sesselsaal. Die Psychotherapie erstreckt sich auf das gesamte Spektrum, sondern eine tiefliche Gesamthaltung des Arztes, die den ganzen Menschen umfaßt. Damit wird die Psychotherapie innerhalb der Medizin bahnbrechend wirken und dazu helfen, daß jeder Kranke als Mensch und Kamerad behandelt wird und nicht nur als „interessanter Fall“. So folgt die Psychotherapie den Ansichten Adolf Hitlers, daß nicht nur die Ermahnung, sondern auch die Erziehung die Volksgemeinschaft eines Menschen bestimme, und daß Erziehung nicht auf Zwang, sondern auf innere Einwirkung aufgebaut sein müsse. In diesen Gedankengängen bewegten sich die einleitenden Worte des Reichsleiters, Professor Dr. Goering (Gießen), des Ehrenvorsitzenden Geheimrat Sommer (Gießen) und des Berliner Disziplinarsprechers Dr. Gaugert. Eine besondere Note bekamen die Verhandlungen durch die Anwesenheit mehrerer führender Therapeuten des Auslandes (Schweiz, Holland, Schweden, Dänemark), Dr. Jung (Zürich), der um die Schaffung einer neuen Psychotherapie besonders verdiente Präsident der überstaatlichen Gesellschaft für Psychotherapie fand warme Worte für den neuen Geist in Deutschland.

8. Reichstag der Nordischen Gesellschaft. Die Nordische Gesellschaft, die sich den Austausch der deutsch-skandinavischen Kultur zum Ziel gesetzt hat, hält unter dem Vorsitz von Reichstatholiker Hildebrandt am 1. und 2. Juni in Lübeck eine Reichstagung ab. Außer Professor Dr. Egon Selander (Münster), Landesrat Dr. Berlin und Reichsleiter Dr. Fimm (Lübeck) wird Alfred Rosenberg auf der Tagung sprechen. In der Nordischen Reichstagung findet unter Mitwirkung von Frau Berglot Fimm-Bildman (Beslang) ein Mitternachtskonzert statt.

Wissenschaft und Technik. Der ordentliche Professor Dr. Wilhelm Böhmert, Gießen, hat einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für innere Medizin der Universität Freiburg zum 1. Oktober 1934 erhalten. Der ordentliche Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie Dr. Wilhelm J. Schmidt, Gießen, wurde in Anerkennung seiner ausgezeichneten Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der Zoologie von der Kaiserlich-Königlichen Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle zum Mitglied ernannt.

Wiesbadener Nachrichten.

Hilfswert „Mutter und Kind“.

Das Seidenbandabzeichen für „Mutter und Kind“ als Hilfskraft.

Jeder Deutsche trägt am 16. und 17. Mai das Ehrenband der „Deutschen Mutter und Kind“, so heißt die Parole für jeden Hilfskraft.

„Mutter und Kind“ sind die Grundlagen für Deutschlands Zukunft und ihnen zu Ehren haben die deutschen Heimweber ein Abzeichen aus Seide gewebt, welches an einem Metallrahmen befestigt ist, und in Goldmalerei die Wiegebärg des Gemäldes „Mutterglück“ von Jumbusch zeigt.

Das Abzeichen wird von den Seidenbandwebern gearbeitet, welche früher viele tausend Meter schöner Haar-schleifen herstellten und nun seit dem Zeitraße des Subtopfes fast nichts mehr zu tun hatten.

Die Seide ist ein deutsches Erzeugnis, und wird im Rheinland hergestellt. Für jedes Seidenbandabzeichen muß ein Faden von 53,5 Meter Länge gesponnen werden. Die gesamte Fadenlänge des Abzeichens beträgt mehr als 800 Millionen Meter. Das bedeutet, daß die Entfernung Berlin—New York mehr als 20mal überbrückt werden könnte, daß der Umfang der Erde 20mal umkreist werden müßte, und daß die Fadenlänge ausreichen würde, um eine Verbindung der Erde mit dem Mond herzustellen.

Die Metallrahmen des Abzeichens bestehen aus verzinntem Eisenblech und werden in Weiskalen hergestellt. Ihr Gesamtgewicht beträgt 14.000 Kilogramm, während die gesamte Länge der Rahmen 540.000 Meter übersteigt.

Das Gewicht für die Aufstecknadeln beträgt allein mehr als 2000 Kilogramm, während 1500 Kilogramm Farbe und Chemikalien erforderlich sind, um der Kohle die einheitliche, glänzende Färbung zu geben. Aber nicht nur dieses, so werden 500 Kilogramm Goldbrokat benötigt, um das Gemälde „Mutterglück“ aufzutragen. Mehr als 3700 Stunden Fleißarbeit waren erforderlich, um die toten Weibchen wieder der Arbeit zuführen, und über 8500 Arbeitsstunden wurden geschaffen für Metzger, Schloßer, Stellmacher usw., um alles wieder in Gang zu setzen.

600 Mädchen und Frauen wurden neu eingestellt, um das Band auf Fäden zu schneiden und in den Nadelstichen zu befestigen, während über 2700 gelernte und ungelernte Arbeiter und Arbeiterinnen für Seiden-, Flech-, Radel-, Färb-, Draht- und Japonierarbeiten wiederum über 230.000 Stunden weitere Arbeitsmöglichkeiten durch diesen Auftrag fanden.

Für den Versand der Seidenbänder mußten 1200 Holzkisten und mehr als 1/2 Million Kartons angefertigt werden, und das Gesamtgewicht, welches die Reichsbahn zu bewältigen hatte, betrug 30.000 Kilogramm. Insgesamt wurden durch dieses Seidenbandabzeichen für 4100 Volksgenossen 323.200 Arbeitsstunden geschaffen und den arbeitenden Heimwebern ein Teil ihrer Weibchen wieder arbeitsfähig gemacht. Arbeitsmöglichkeiten für Arbeitsmöglichkeiten taten sich auf und ob man die Lebensmittel, die Bekleidungsgegenstände oder die Gasstätten betrachtet, alles ist wieder froh und zufrieden und ist dankbar für diesen neuen Anjanz.

Volksgenossen, denke an die arbeitenden Haar-schleifen-weber, denke an deine Zukunft, denke an die deutsche Mutter und Kind und trage am 16. und 17. Mai das seidene Ehrenband für „Mutter und Kind“!

Versammlung der Arbeitsopfer.

Wachsender Zusammenschluß im Gesamtverband.

Der Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer in der Deutschen Arbeitsfront Wiesbaden hielt am Montagmittag im „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ eine große öffentliche Versammlung ab, die außerordentlich hart bedacht war. In seiner Begrüßungsansprache gebot der Bezirksleiter, Dr. Vetter, der Opfer von Vagabunden, deren Absichten aus von der Versammlung geäußert wurde.

Das Sekretat der Versammlung hatte der Landesvorsitzende, Dr. Willi Walther, Kassel, übernommen. Auch der Referent wies im Hinblick auf das künftige Glück darauf hin, wie schnell oftmals manchmal für den Arbeiter und seine Familie alle Hoffnungen zerstört würden. Für die Opfer der Arbeit zeige aber die nationalsozialistische Regierung das größte Verständnis, wie der große Betrag zeige, den der Führer schon im vorigen Jahre für alle Arbeitsopfer und ihre Angehörigen zur Verfügung gestellt habe. Außerdem habe der Führer damals beim Empfang der Arbeiterdelegation besonders betont, wie sehr ihm das Schicksal des deutschen Arbeiters am Herzen liege, und auf das Wort Adolf Hitlers sei immer zu bauen.

Bei Betrachtung seines Haupttheemas, der Sozialversicherung, wies der Redner darauf hin, daß der Nationalsozialismus auch hier, wie fast überall leere Rassen vorgefunden habe. Es müsse daher schon als eine besondere Leistung bezeichnet werden, daß im vergangenen Jahre die Renten noch in der gleichen Höhe bezahlt worden seien. Er machte den früheren Wiesbadener Bormann, daß die Renten, die von dem deutschen Arbeiter zusammengeführt worden seien, infolge der schlechten Verwaltungsführung verbraucht worden seien. Wenn die jetzige Regierung noch keinen Abbau der Rente vornehmen würde, so sei für die Grundbedürfnisse, zunächst den geordneten Aufbau für die Lebenserhaltung des gesamten Volkes zu schaffen. Zunächst gelte es, die Garantien dafür zu schaffen, daß das, was jetzt ausbezahlt werde, auch für die nächsten Jahre zur Verfügung bleibe. Alle Erschütterungen des gesamten Wirtschaftssystems müßten vermeiden werden. Nicht die Einkünfte Einzelner, sondern die des ganzen Volkes sei zu sichern. Eine große Schuld habe das vergangene System in Bezug auf die Rentenempfänger auch dadurch auf sich geladen, daß es das bevölkerungspolitische Problem zu sehr vernachlässigt habe; denn der mangelnde Nachwuchs mache sich auch bei der Sozialversicherung bemerkbar, weil durch die notwendigen Beiträge von den Arbeitsfähigen aufgebracht werden müßten. Wenn der gebe es keine, nur Selbsthilfe. Keine ein Ruff aufwärts führen. Deshalb müßten im Augenblick alle Kräfte angepackt werden, um die gemeinsame Not auch gemeinsam überwinden zu können.

Am weiteren Verlauf seiner Ausführungen charakterisierte

Die Not von Müttern und Kindern ist Volksnot — hilf sie beseitigen!

hierzu der Redner das Verhältnis zwischen der sozialen Auffassung und der wirtschaftlichen Handhabung einiger wichtiger Regierungen. Diese Zeiten seien wunderbar, im Dritten Reich solle der Arbeiter Träger der Nation sein. Darum müsse auch schon der Jugend in der Schule die Achtung vor dem Alter, sowie vor der Leistung des Arbeiters zum Bewußtsein gebracht werden. Herkunft und Stand seien im nationalsozialistischen Staat nicht maßgebend für die Beurteilung eines Menschen, sondern einzig und allein seine Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat. Des weiteren habe der Redner sich noch mit dem Gekoch zum Schutze der nationalen Arbeit, den Aufgaben der Kinder und im sozialen Gebiet und dem Verhalten der früheren politischen Parteien in der deutschen Vergangenheit. Über die Beziehungen und auch die Erfolge des Gesamtverbandes deutscher Arbeitsopfer konnte er erfreuliche Mitteilungen machen. Die Zahl der Mitglieder ist von 240.000 im vorigen Jahr auf 750.000 gestiegen und es sei anzunehmen, daß noch in diesem Jahr die Million überschritten werde. Dieser Anstieg sei ein Beweis dafür, daß auch die Arbeitsopfer erkannt hätten, daß nur der feste Zusammenschluß aller zur Erreichung der vorgezeichneten Ziele führe. Im nationalsozialistischen Staate werde dem Arbeiter wieder der Ehrenplatz eingeräumt, der ihm zukommt. Durch gemeinsame Geschlossenheit sei es dem Verbands möglich, einen großen Teil der Einnahmen der Mitglieder wieder nutzbar zu machen. So seien bis jetzt schon zwei Erholungsheime errichtet worden, zwei werden in diesem Jahr noch eröffnet. 5000 Mitglieder könnten nun ein dreiwöchentlicher Erholungsurlaub einschließlich der Fahrtkosten und eines kleinen Taschengeldes gewährt werden. Aus dem Reicht des Landesverbandes hätten schon 300 Mitglieder diese Vergünstigung erhalten. Bei Schäftungen teilte der Kuratoriumsleiter mit, daß die weiteren Erfolge der Mitgliederzahl werde noch eine weitere Ermäßigung der Mitgliedsbeiträge angeht. Es sei weiter ein besonderer Fonds geschaffen, für anfällige Vorfälle zur Durchsicht der Rentenansprüche von Mitgliedern. Auch die Überverfügungsmittel würden endlich einsehen, daß in Deutschland ein anderer Wind wehe.

Dr. Vetter dankte dem Redner für seine trostlichen Ausführungen und schloß die Versammlung mit einem Siegesheiß auf den Führer und das deutsche Vaterland.

Der Verein der Tierärzte im Regierungsbezirk Wiesbaden hielt im Wiesbadener Kurhaus seine diesjährige Hauptversammlung ab, die nicht nur aus dem Regierungsbezirk, sondern auch von Teilnehmern aus dem Reich zahlreich besucht war. Die Leitung der Tagung hatte Vereinsvorsitzender Tierarzt Dr. Schaaf, Hockheim a. M. Es wurden größtenteils allgemeine Standesfragen behandelt, unter denen die Ausprache über die Unterbindung des Berufsnachwuchses eine besondere eingehende Würdigung und rege Anteilnahme aller Anwesenden fand. Dienen Erörterungen schloß sich ein Vortrag von Veterinärarzt Dr. Ellinger, früher in Weimar, jetzt in Wiesbaden wohnhaft, an. Die Rede betraf eine schwere Krankheit der Viehpferde, bezeichnete das Reichsgesetz für Tierärztliche Prüfung vom Jahre 1908 und ließ sich über die Auswirkungen und Möglichkeiten, sowie Zukunft dieser gesetzlichen Bestimmungen aus. Diese beruflichen Unterweisungen wurden anschließend noch einer lebhaften Diskussion unterzogen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Kurhaus begab sich die Teilnehmer nach dem Wiesbadener Städtischen Schlachthaus und beschloß, wofür ein kurzer Vortrag stattfand, der die Tierärzte vornehmlich mit dem neuen Tierärztlichen Gesetz und den sich daraus ergebenden Bestimmungen abschloß. An drei Stellen eingehend betrachtet wurden sollte. Die von dem Vorstand des Tierärztlichen Vereins geleitete Sitzung, Geheimrat Professor Dr. Pfeiffer geleitete Vorträge, die mit mehreren an einem Hengst alteren Jahrganges, einem Bullen und einem oder ausgeführten praktischen Vorführungen verbunden waren, hatten eine außerordentliche Ausprache zur Folge, galt es doch, sich in Sonderheit mit den Fragen des Tiergesundheitsvertrauens zu machen, die sich nur allein auf dem Gebiet der Spezialuntersuchen und der allgemeinen Analyse bewegen. Die interessanten Ausführungen gipfelten in dem Vortrags der praktischen Tierärzte, dem Tiere bei der Untersuchung notwendig werdender Operationen nach Möglichkeit die schmerzbringende Robust in gleichem Maße zu teilen werden zu lassen, wie sie unsere auf höchster Stufe stehende deutsche ärztliche Wissenschaft beim Menschen zur Anwendung bringt. Den Abschluß der Tagung bildete für die Abendstunden ein im Verein mit den Damen der Teilnehmer veranstaltetes gemeinsames Zusammenkommen.

Der Rasseforschende Verein für Naturkunde unternahm in diesem Frühjahr bisher 3 Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Der erste, am 14. April, fand unter Leitung von Herrn Böck (naturl. Museum). Als Beobachtung wurde gewonnen: Rutenstein—Hilberborn—Waldhaushaus Rutenstein—Budenheim nach Rutenstein, wo man Tier- und Pflanzenkunde besprach. Am 28. April führte Dr. Hill von Sonnenberg auf einer Wanderung über Waldhaushaus—Hilberborn—Waldhaushaus—Waldhaushaus haben an verschiedenen Stellen die Gezeiten des Landes ansehnlich vor. Am 12. Mai leitete Herr Böck wieder eine zoologische Exkursion von Rutenheim über Grob Geru durch den Rutenhaider Wald über Rutenhaider Waldbruch nach Rutenheim. Die in Starzbrunn gegenüber Rutenhaushaus sehr verdichtete Fauna, die Vogelwelt, Insekten, Schneckenarten usw. wurden mit Interesse beobachtet, ebenso die verschiedenen Fährten von Dammhörn, Rehen, Säuen. Der Weg war so gemächlich, daß die Eigenart der Landschaft (Sandboden, Rutenhaushaus), die einen völlig anderen Charakter als diesseits des Rheins trägt, stark zum Ausdruck kam.

Ausstellung „Deutsche Glas- und Wandmalerei“. Anlaßlich der Tagung der Deutschen Glasmaler-Gesellschaft wird im Kaiserlichen Kurhaus am 15. Mai eine große Ausstellung „Deutsche Glas- und Wandmalerei“ eröffnet. Die Ausstellung wird einen Überblick über diese beiden wichtigen Gebiete deutscher Kunst während des gesamten Mittelalters geben und in großen über die Leistungen der Gegenwart unterrichten. Von der feierlichen Eröffnung der ersten Werke bis zu der feierlichen Eröffnung der Spätzeit des Mittelalters vermitteln die besten Wiederholungen der deutschen Denkmäler eine starke Eindrücke. Die Glasmalerei der gleichen Zeitabschnitte vorgegenannte die ausgezeichneten Meister der Glasmalerei Professor Dr. Hermann, Frankfurt a. M., und Professor Dr. Geyger, Freiburg i. Br., ergänzt und vertieft wird die Ausstellung durch Originale und Kopien alter Glasmalerei und durch Gesamtansichten der Innenräume. Zum ersten Male werden diese noch immer getrennt behandelten Kunstgebiete zusammengeführt und gegenübergestellt, so daß sich dem Besucher eine neue Anschauungsmöglichkeit eröffnet. Innerhalb der Mai-Veranstaltungen Wiesbadens bildet diese Ausstellung des Kaiserlichen Kurhauses ein wissenschaftliches und künstlerisch gleich bedeutendes Ereignis.

Pfingstwanderungen.

Wiesbaden — Alarntal — Weidenstadt — Born — Adolfsdorf — Bad Schwalbach. (3 1/2 Std.)

Vom Elffer Platz geht man auf der neuen Straße an der Klostermühle vorbei nach dem ehemaligen Kloster Alarntal. Am Ausgang der Ortsstraße schlagen wir einen Feldweg ein, der nahe der Halterie auf die Straße mündet. Das Gehirntal, vom Wald umschlossen, umfließt uns mit seinem Weidenplan, durch den die Fahrstraße führt, am Schönenberg vorbei. Beim Waldtritt links der Halterie (1 Std.). Stets in nördlicher Richtung weiter. Nach 12 Minuten wendet sich der Feldweg nach links, wir bleiben aber in der ursprünglichen Richtung und ein Pfad bringt uns unter dem Eisenbahndamm hindurch etwas bergan auf die Fahrstraße, die zum Schloßberg führt. Immer weiter geht es geradwegs und wir treffen auf eine Wegkreuzung (25 Min., Rheinbühnenweg und Schloßberg Pfad). Letzterem folgen wir bis Weidenstadt (2 Std.). Von hier (gelber Punkt) über die Feldhöhe und durch Wald nach Born (1 Std.). Die alte Poststraße (Hohlweg-Schwalbach (schwarze Route) wird überquert und nach 7 Minuten verlassen wir die gelbe Route auf der Höhe 429 und legen den Weg links fort. Nach 8 Minuten kommt der Weg von Stedenroth herauf und in kurzer Zeit sind wir am Hartelhof, über dem Aartal (Vindobied, Adolfsdorf) (40 Min. ab Born). Kurz vor dem Tunnel zweigt ein Weg ab über die Wiesen in eine Schlucht, in der Karantit (Erptungstein) ist, das den Schiefer hier durchbrochen hat. In 20 Minuten ist der Bahnhof Bad Schwalbach erreicht, von wo die Rückfahrt erfolgt.

Wiesbaden — Chausseehaus — Schlösserpfad — Eiserne Hand — Kesselbach — Hühnerpfad — Waldhaus — Teufelsgraben — Kerol. (3 Std.)

Überhalb des Bahnhofes in der Dohlemer Straße wird rechts abgelenkt — Jagungsomweg zum Rheingauerpfad (grüner Ring) am Sportplatz Kleinfelds vorbei durch die Kahlheck zum Chausseehaus. (50 Min.) Von hier — roter Punkt — zum Schlösserpfad — Aussicht auf Stadt und Rhein — weiter an der Dohlemerstraße vorbei zum Waldhaus (Eiserne Hand). (55 Min.) Auf dem Teufelsgrabenweg (T) Abstieg ins Kesselbachtal. An der Stelle, wo der Talweg mit der schwarzen Punktmarkierung auf der Fahrstraße zusammenfällt, wird die Fahrstraße in nördlicher Richtung (Karl von Dölling) benutzt. An der Karsthütte, oberhalb der Fischgrube, hat man einen herrlichen Blick auf die Stadt und weit bis zum Odenwald. Nach wenigen Minuten ist das Waldhaus erreicht. Von

hier geht es links auf der Fahrstraße aufwärts und über die Pfadstraße hinweg, den Teufelsgraben hinab (links liegt der Kleinfeldsgraben). Die Teufelsgrabenstraße passierend, kommen wir an den Tennisplätzen vorbei. (1 1/2 Std.). Am Bahnhofstunnel kann dann evtl. der Omnibus (gelbe Linie) zur Rückfahrt benutzt werden.

Wiesbaden — Sonnenberg — Schönenberg — Hubertushütte — Kellerspfad — Opelturm — Nauvold. (2 1/2 Std.)

Vom Kaiser-Friedrich-Platz durch die herrlichen Anlagen, die sich bis zum Sonnenberg hinziehen, wandern wir auf der Talstraße weiter bis zur Stadelmühle. (50 Min.) Von hier biegen wir in das Goldkeintal ein und ab Elsdorf, gegenüber der Hubertushütte, benutzen wir die blaue Punktmarkierung, die uns durch herrlichen Wald zur Feldhöhe (40 Min.) bringt. Wir genießen von hier einen Blick in den Talgrund und sehen gegenüber den turmgeländerten Kellerspfad, rechts davon den Schönenberg bei Nauvold. In 40 Minuten ist die Kuppe erreicht. Nach kurzer Rast geht es wieder abwärts an der Rudolf-Diehl-Hütte und dem Horn vorbei nach Nauvold. (30 Min.) Von hier Rückfahrt Gelegenheit mit dem Omnibus.

Chausseehaus — Hohe Wurzel — Wilhelmshaus — Schlangenbad — Rheingau — Alarntal — Kerol. (4 Std.)

Man führt mit einer Sonntagskarte Eltville nach Chausseehaus. Schon hier können wir den Schlösserpfad erblicken, und je weiter wir auf der Straße zum Chausseehaus wandern, desto näher rückt uns die Dohlemergruppe. Hinter der ersten Kurve oberhalb des Chausseehaus wird die Straße verlassen, aus der rechts bergan — den roten Strichen nach — zur Hohe Wurzel (45 Min.), die uns eine wunderbare Fernsicht bis zum Odenwald, Pfälzerwald, Hunsrück und Westerwald bietet. Vom Abstieg wählen wir den Rheinbühnenweg, der über den Wilhelmshaus nach Schlangenbad führt. (40 Min.) Von der Kurhauslonsnabe ab folgen wir dem blauen Strich zum Aussichtsturm Rheingau (40 Min.). Herrlicher Blick auf den ganzen Rheingau. Beim Weitermarsch zur grünen Pfadstange wir auf die rote Punktmarkierung, die uns zum hochgelegenen Weinort Nauvold bringt. (50 Min.) Über die Hinderburghöhe machen wir einen Abstieg und steigen am Gohaus. Zur schönen Aussicht hinab nach dem Forsthaus (erst schwarze, dann grüne Punktmarkierung). Durch das Elsdorftal wandern wir dann nach Eltville, der Stadt der Rosen und des Weines. (1 Std.)

Neue Absatzformen für die diesjährige Frühkartoffelernte.

Der Frühkartoffelanbau, der in der näheren Umgebung Wiesbadens einen wichtigen Betriebszweig der Landwirtschaft darstellt und sich auch in den letzten Jahren rasch den Markt der meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, hatte leider in den vergangenen Jahren unter Abhängigkeit freizusetzen zu leiden. Um nun in diesem Jahr die vorwiegend gute Ernte besser zu verwerten, hatten sich am Sonntag im Saalbau Dohlemer Straße in Wiesbaden die Ortsbauernführer der Bezirksbauernschaft Wiesbaden versammelt, um die neuen Absatzformen zu besprechen und die nötigen Vorarbeiten einzuleiten. Bezirksbauernführer Franz Wiesbaden begrüßte inabeherrschend den Gebietsbauernführer für die Regelung des Frühkartoffelablaßes im Wiesbadener Anbaubereich, Herrn Dr. Gräber, sowie dessen Mitarbeiter Dr. Müller.

Dr. Gräber sprach dann in längeren Ausführungen über die Anordnung des Reichsbauernführers zur Regelung des Frühkartoffelablaßes und betonte u. a., daß das Freihandelsverbot zu einer Entwertung des Bauernstandes geführt habe. Entsetzte Preise infolge unregelmäßigen Angebotes und planloser Auslandseinfuhr hätten demzufolge in einem Jahr der Preis für Frühkartoffeln um die Hälfte und damit unter den Beschaffungspreis gesunken sei. Um diesem Übel zu steuern und für Erzeuger, Handel und Verbraucher wieder gesunde Zustände zu schaffen, wurde in diesem Jahr der gesamte deutsche Frühkartoffelablaß einheitlich organisiert. Zum Reichsbauernführer für diese Ab-

regelung habe der Reichsbauernführer den Bg. Johannes Söthner-Berlin ernannt.

Die Umgegend Wiesbadens, beginnend zu beiden Seiten des Rheins bei Eltville und Nieder-Ingelheim bis nach Hattersheim-Kellerbach am Main, ist zu einem geschlossenen Anbaubereich erklärt worden.

In jedem Ort, das Frühkartoffeln nach auswärts absetzt, wird eine Ortsammelstelle errichtet, die einem Ortsbauernführer untersteht und an der sämtliche Frühkartoffeln, mit Ausnahme der am Orte der Erzeugung selbst verbrauchten, abgeliefert werden müssen. Die Ortsammelstellen geben dann die Kartoffeln an die Bezirksvertriebsstelle weiter, welche dann den weiteren Verkauf übernimmt. Es dürfen also die Frühkartoffeln nur über die Bezirksvertriebsstelle verkauft und bezogen werden. Der Redner betonte, daß damit erreicht werden solle, daß die gegenwärtige Preisunterdrückung behoben und der Absatz in geregelte Bahnen gelenkt werde. Der Handel soll nicht ausgeschlossen werden, sondern nur gerechte, feste Preise einhalten. Besonders Augenmerk wird auf eine ausreichende Qualität gelegt und es wird für jede Sammelstelle ein vereidigter Prüfer bestimmt, der die angelieferten Mengen auf Güte zu prüfen hat.

Zur Frage der Auslandseinfuhr erklärte Gräber noch, daß mit Holland und Belgien Abkommen um Herabsetzung der Einfuhr getroffen seien. Auch werden die Auslandskartoffeln zu dem gleichen Preis wie die inländischen verkauft. Zum Schluß erklärte der Redner, daß der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher nicht verlängert, sondern nur geregelt werden, und eine Übersicht über den Markt möglich werden sollte.

Anschließend wurden dann die organisatorischen Maßnahmen für die einzelnen Orte besprochen. In den verschiedenen Orten soll in Versammlungen noch einmal der ganze Aufbau vorgetragen, und die Bauern über die Neuorganisation aufgeklärt werden.

Weinversteigerung in Hattenheim

Hattenheim, 14. Mai. Im „Saalbau Reß“ wurden heute von sechs Mitgliedern der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer insgesamt 78 Halbstück und 7 Viertelstück 1932er und 1933er Weine versteigert. Die 1933er Qualitätsweine, ausgezeichnet durch eine feine, fruchtige Art und wunderbare Edelzüge lockten Hunderte von Besuchern zum seltenen Genuß und zum Einkauf. Die Versteigerung hatte einen glänzenden Erfolg. In einem mehr als fünfstündigen Ausbrot wurde ein reiktoiser Auserauf zu sehr hohen Preisen erzielt. Es muß festgestellt werden, daß der Weinmarkt im Rheingau in diesem Jahre sich nicht nur in bezug auf die angebotenen Weinmengen, sondern auch bei steigender Tendenz der Preisbildung sich fast aufnahmefähig zeigt. Diese erfreuliche Tatsache ist im Interesse der Rheingauer Weingüter sehr zu begrüßen.

Die Versteigerung ergab folgende Einzelergebnisse: Weingut Graf v. Scharnberg: Rheintal, Hallgarten. Gelb wurden für 21 Halbstück 1932er Vorder 460, 470; Geisenheimer 600, 660; Johannisberger 500, 600, 610; Geisenheimer 580, 600; Hattenheimer 580, zweimal 570, 580, 600, 610; Rüdesheimer 570, 620, 680; Marlbrunner zweimal 710, 780 RM. Durchschnittspreis für 600 Liter: 602 RM. Man zahlte für 21 Halbstück 1933er Vorder 680, 740; Hochheimer 710, 770, 790, 830, 1240; Domdehanger, Spätlese, 2060; Johannisberger 1310, 1540, 1690; Geisenheimer 820; Rüdesheimer 920, 1300, 1620; Hattenheimer 1070, 1800, 1610, 1810; Marlbrunner 1210, 1640 RM. Durchschnittspreis 1240 RM.

Weingut Gemeinde Hattenheim. Bezahlt wurden für 3 Halbstück und 3 Viertelstück 1932er Hattenheimer 510, 580, 750, 360, 610, 700 RM. Durchschnittspreis: 782 RM.

Weingut Fürst v. Bismarck-Wertheim. Hallgarten. Gelb für 16 Halbstück und 3 Viertelstück 1932er Hallgartener zweimal 780, dreimal 770, 820, 860, 930, 950; Hendenberg 1220, 1290; Schönell 1460, 1540, 2730; Deutelsberg 2100; 3 Viertelstück Auslese Hendenberg 1830; Schönell 1930; Deutelsberg 2100. Ein Halbstück Schönell Auslese erzielte den höchsten Tagespreis der heutigen Versteigerung mit 4800 RM. Durchschnittspreis: 1639 RM.

Weingut Karl Franz Engelmann. Hallgarten, erzielte für 7 Halbstück und 1 Viertelstück 1932er Hallgartener 680, 680, 770; Hendenberg 1030; Deutelsberg 1310; Schönell 1510; für 1 Viertelstück Schönell, Auslese, 1500 RM. Ein Halbstück Deutelsberg, Auslese, erzielte den hohen Preis von 4580 RM. Durchschnittspreis 1596 RM.

Farrgut Hallgarten erhielt für 4 Halbstück 1932er Hallgartener zweimal 680, 980, 1000 RM. Durchschnittspreis 825 RM.

Farrgut Herrlich zahlte man für 5 Halbstück 1932er Herrlicher St. Rikolaus 640, 910; Densen 660, Densenberg 720; Giesberg 1100 RM. Durchschnittspreis 896 RM. Gesamterlös der heutigen Versteigerung 90.190 RM.

Wer ist der Brandstifter?

1000 RM. Belohnung für die Auffindung des „Kaiserhof“-Brandes in Schlangenbad.

Wie gemeldet, brach in der Nacht zum 7. Mai in Bad Schlangenbad in dem leerstehenden Hotel „Kaiserhof“ ein Brand aus, dem ein Teil des Gebäudes zum Opfer fiel. Es liegt Brandstiftung vor. Die Ermittlungen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Am 2. Mai nachmittags wurden im Hotel „Kaiserhof“ zwei Frauen gefangen, die ohne Erlaubnis des Besitzers das Anwesen betreten haben. Wer kann über diese beiden Frauen Angaben machen? Wer hat andere Personen oder Kraftfahrzeuge in der Nähe des Tatortes oder seiner nächsten Umgebung um die Tatzeit gesehen? Bei der Bearbeitung dieses Falles ist die Polizei ganz besonders auf die Mitarbeit des Publikums angewiesen. Jede Nachricht, auch die am wenigsten unwichtige, kann für die Aufklärung von großer Bedeutung sein. Sachdienliche Mitteilungen, die geeignet sind, zur Aufklärung des Brandes beizutragen, nimmt schriftlich oder mündlich die Kriminalpolizei Wiesbaden sowie jede Polizeidienststelle entgegen. Eine Belohnung bis zu 1000 RM. ist ausschließlich für das Publikum bestimmt. Die Versteigerung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.



Alles glänzt vor Sauberkeit, hältst du

ATA

stets bereit.

ATA die billige und vielseitige Scheuerkraft. ATA putzt u. reinigt alles.

Hergestellt in den Persilwerken

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Denfel's (IM)

Carl Schurz — das größte Geschenk Deutschlands an Amerika.

Einweihung eines Carl-Schurz-Hauses in Berlin.

Berlin, 14. Mai. Aus Anlaß des 128. Todestages Carl Schurz' fand am Montag in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichsministers für den Innern, des Reichsjustizministers, des Reichslandwirtschaftsministers, des Reichsfinanzministers, des Reichsministerpräsidenten Dr. Brüning, sowie der Entschiedenheit des Carl-Schurz-Hauses, sowie die Entschiedenheit des Carl-Schurz-Hauses. Nach einer Begrüßungsansprache des Reichsministers für den Innern, Dr. Brüning, sprach der amerikanische Gesandte in Berlin, Dr. C. C. White: „Als Mitglied der amerikanischen Gesellschaft möchte ich mir erlauben, auf die Anrede zurückzukommen, die anläßlich des 100. Geburtstages von Carl Schurz am 3. März 1829 gehalten wurde. Denn in dieser Anrede hat Carl Schurz ein Hausmann in seiner Weise die leitenden Motive dieses großen Mannes entsprechend betont. Es waren dies seine tiefe Liebe für Freiheit, verbunden mit seiner Hingabe an eine gerechte Regierung. Sein persönliches Beispiel und seine politische Philosophie hätten nicht nur für seine Zeitgenossen gegolten, sondern auch für die Nachwelt. Und so bezeichnet Schurzmann ihn als „Deutschlands größtes Geschenk“ an Amerika. Wenn daher die Gesellschaft, die seinen ehrenwürdigen Namen trägt, den Ort ihrer Tätigkeit in ein neues Haus verlegt, so dürfte ich nicht zu erklären, daß dies einen neuen Abschnitt der deutsch-amerikanischen Beziehungen bedeutet.“

Wenn man von internationalen Beziehungen spricht, so ist die Öffentlichkeit allgemein bereit, dahinter die Regierung oder sonst irgendeine Organisationsgruppe zu vermuten. So wichtig diese im gegebenen Augenblick sein mögen, so erreichen sie doch nicht die Bedeutung der privaten Unternehmungen, die schließlich für den Verkehr zwischen zwei Völkern maßgeblich sind. Es ist heute der individuellen Initiative zu danken, daß vielleicht 15—20 Millionen Deutsche inmitten in den Vereinigten Staaten leben, wo sie als solche Amerikaner ein Element unserer Gesamtbildung darstellen, das nicht hoch genug gewertet werden kann. Derlei Initiative ist es zuzuschreiben, wenn Amerikaner nach Deutschland kamen, aus wissenschaftlichen Drängen, zu ihrer Erhaltung und aus gesellschaftlichen Gründen. Diesen nicht-amerikanischen Teil, die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika und zwar auf beide Art zu pflegen, ist die Aufgabe der Carl-Schurz-Gesellschaft, ebenso wie die der entsprechenden Organisationen in den Vereinigten Staaten.“

Als letzter ergriß Professor Windeband das Wort, der Schurz als großen Staatsmann feierte, den zwei Nationen, die deutsche und die amerikanische, mit Recht den Ehren nennen könnten.

Eine neue Großtat der Arbeitsbeschaffung.

Die feierliche Grundsteinlegung für den Adolf-Hitler-Kanal.

Coel-Hafen, 14. Mai. Am Montagabend fand die feierliche Grundsteinlegung für den Adolf-Hitler-Kanal im Bereich des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, statt. Außer dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsverkehrsminister Freiherrn v. Helldorf nahen eine große Zahl von Ehrenmitgliedern teil, darunter Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Hübner.

Stadengläut und Sirenenheulen leiteten den Festakt ein. Nachdem der Reichsminister Rudolf Heß die Reden

der Grundsteinlegung im Namen des Führers unterzeichnet hatte, sprach Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Hübner als Chef der Oberstromverwaltung und im Namen Schließens Begrüßungsworte. Mit einem Segen-Hell auf den Führer erklärte der Oberpräsident den Festakt als eröffnet.

Hierauf nahm Reichsverkehrsminister Freiherr v. Helldorf das Wort. Er führte nach einem geschäftlichen Rückblick u. a. aus: Das Werk, das wir heute beginnen, und das bestimmt ist, durch Verbesserung des Verkehrs Schließens zu führen und zu stärken, ist in besonderem Maße geeignet, schon während der Bauausführung Segen auszustrahlen. Wird doch bei den umfangreichen Erdarbeiten vielen tausenden von hoffenden Arbeitsträgern auf Jahre hinaus Arbeitsgelegenheit gegeben. Der Kanal, zu welchem wir den Grundstein legen, ist ein Teil jenes großen Wasserstraßenbauprogramms, welches die preußische Regierung für das Flusssystem der Oder aufgestellt und die Reichsregierung erweitert hat. Das Programm der preußischen Regierung knüpft an den Bau des Mittellandkanals an, der das Ruhrgebiet mit Berlin verbinden soll, und war dazu bestimmt, Schließens einen Ausgleich für die Vorteile zu schaffen, welche der Mittellandkanal dem Westen bringen würde. Die Zulagen, welche Schließens von der preußischen und später von der Reichsregierung erhalten hat, werden eingeleitet. Die Reichsregierung wird es nicht zulassen, daß Oberfließen in seinem Abfluß von Kahlen und Eßen von seinem natürlichen Markt in Berlin durch den Mittellandkanal verdrängt wird, und Oberfließen mag in dem Kanal, dessen Inangriffnahme in diesem Zeitpunkt es der besonderen Initiative des Herrn Oberpräsidenten Bräuner zu verdanken hat, die Bürgerschaft darüber, daß es in seinen Lebenswünschen der Reichsregierung gestützt wird. Der Führer und Reichsminister Adolf Hitler war es persönlich, welcher in seinem Weltbild den Befehl zum Beginn des Kanalbaues gegeben hat, und ihm wird in Treue und Dankbarkeit ein ewiges Denkmal gesetzt, indem dieser Kanal den Namen „Adolf-Hitler-Kanal“ tragen wird.

Feuermeer in einem unterfränkischen Dorf.

16 Häuser und 22 Scheunen eingeäschert, zahlreiche Verletzte.

Vad Rißingen, 14. Mai. In der Gemeinde Pöppelroth wüthete am Sonntagmorgen ein verheerendes Großfeuer, dem nicht weniger als 16 Wohnhäuser und 22 Scheunen zum Opfer fielen. Das Feuer, das in einer Scheune ausgebrochen war, verbreitete sich zum Wind begünstigt in rasender Eile über die ganze Häuserreihe. Bei dem Wassermangel erwiesen sich die ersten Bekämpfungsmagnahmen als völlig unzureichend. Erst als die Feuerwehren von Vad Rißingen, Hammelburg, Schweinfurt und zwei anderen Orten mit ihren Motorpumpen eingriffen konnten, gelang es dem Feuermeer Einhalt zu gebieten. Der Ort bietet ein Bild der Verwüstung. Der Schaden ist noch garnicht abgesehen. Das Unglück trifft die Bevölkerung um so härter, als es sich meist um minderbemittelte Leute handelt. Durch den Brand sind über 100 Einwohner obdachlos geworden. Durch einwirkendes Mauerwerk und Balken wurden zahlreiche Bewohner verletzt, jedoch in fast 30 Fällen die Sanitätler Hilfe leisten mußten. Sofort nach Brandrücktritt von der Katastrophe, eilte der Gauleiter Dr. Hellmuth an Ort und Stelle, um heftig einzugreifen.

Beglückter Segelflugehrt vom Luftschiff „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 14. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Werftstättenfahrt am Montag um 14.50 Uhr glatt gelandet.

Nach dem Verlassen der Passagiere, erhob sich um 15.23 Uhr „Graf Zeppelin“ mit einem Segelflugzeug. In einer Höhe von etwa 500 Metern flutete der Segelflieger Wintmayer aus, zog eine Ehrenschleife um den „Graf Zeppelin“ und führte einige Kunstflugfiguren vor. Um 15.45 Uhr landete er glatt auf dem Luftschiffgelände. Wenige Minuten später ging auch „Graf Zeppelin“ nieder. Der Besuch, ein Segelflugzeug vom Luftschiff starten zu lassen darf als vollkommen glückselig bezeichnet werden. Die nächste Fahrt des Luftschiffes beginnt am Samstag. Es ist die große Deutschlandfahrt.

Das Geheimnis um den Subtropenphärenballon „Barisch von Sigfeld“.

Der verschollene Freiballon in Ungarn gefunden. — 1 Toter in der Gondel.

Moskau, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der am Sonntagfrüh in Bitterfeld gestartete Freiballon „Barisch von Sigfeld“, der seit seinem Aufstieg verschollen ist, ist auf russischem Gebiet am Montagabend gefunden worden.

Der Ballon war 20 Kilometer östlich der Ortschaft Sebesch in der Nähe der lettisch-russischen Grenze nordöstlich von Dünaburg niedergegangen. In seiner Gondel fand man den Ballonführer Viktor Masluch tot auf. Über die Ursache seines Todes liegen Angaben noch nicht vor. Doch erfahren wir weiter, daß der Deutsche Luftsportverband Vertreter nach Sebesch geschickt hat, um die näheren Umstände festzustellen. Auch der deutsche Ballonführer in Moskau hat alle Schritte unternommen, um den Unfall des Ballons aufzuklären. Erst nach der Obduktion der Leiche wird sich das Geheimnis dieses Todes klären lassen. In der Gondel wurden eine Patentrevolver, eine schwarz-weiß-rote Flagge, sowie drei Sauerstoffflaschen gefunden. Über das Verbleiben des zweiten Anlasses des Ballons, Dr. Ing. Schreindorfer, fehlt bisher jede Nachricht.

Der Ballon „Barisch von Sigfeld“ war der größte deutsche Freiballon. Er saß 9300 Kubikmeter.

Die ungarische Ernte durch Dürre schwer geschädigt. Die Trockenheit in Ungarn dauert an. Wie der Direktor der Landwirtschaftlichen Landesanstalt, Staatssekretär Roos, sagte, hat die Dürre bereits großen Schaden angerichtet. Der Direktor des Landesadernbau-Bereichs, Dr. Mühsenbacher, erklärte, der Weizen in den tiefer gelegenen Gegenden sei noch widerstandsfähig. Der Roggen dagegen sei vielfach schon abgemäht und werde als Grünfütter verwendet. Der Verlust an Roggen betrage bereits 50 v. H. Trotzdem werde Ungarn selbst bei schlechter Ernte keinen Mangel an Getreide haben.

Eine vorzügliche Spargelsuppe

Zutaten: 1/2 Pfund Suppenporgel, 1 1/4 Liter Wasser, 2 Würfel Maggi's Reginin-Suppe, Salz nach Geschmack. Zubereitung: Den gut gewaschen und gewaschenen Spargel in kurze Stücke schneiden und in dem Wasser ohne Salz zum Kochen bringen. Inzwischen die beiden Suppenwürfel fein zerdrücken, mit etwas kaltem Wasser glattrühren, unter Umrühren zum kochenden Spargel geben und bei kleinem Feuer in 25 Minuten garlocken.

7 oder auch zu Maggi's Familien-, Frühling- und Legierte Suppe löst sich Suppenporgel wie oben vorzüglich verwenden.



Besonders empfehle ich
MAGGI'S SUPPEN
denn MAGGI legt großen Wert auf Qualität · 1 Würfel nur 10 Pf.
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Achtung! Achtung!
Kassern, Landwirte, laßt Euch durch Reichelten erscheinende Wollschere gegen Feuer- u. Diebstahl durch den bekannten Wollschere-Jungfer Julius Wemmer, Wiesbaden, Kirchstraße 19, 2. Etage, genaue Angaben.

Apart-Damenhüte umarbeiten billig.
A. Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

BUCH- und ZEITUNGSEINBÄNDE
geschmackvoll und preiswert
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Öfen - Herde Gasherde
Zubehörteile - Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Altrenom Fachgeschäft

Todesfälle in Wiesbaden.
Klaus-Beier, Wonnegart, Schüler, 8 Jahre, Auguststraße 2, 11. 5.
Karlina Jansen, Friseurin, 74 Jahre, Dohmeier Straße 40, 12. 5.
Frieda Rindl, geb. Haull, Ehefrau, 28 Jahre, Dohmeier Straße 44, 12. 5.
Friedrich Exner, Kaufmann, 64 J., Moritzstraße 3, 13. 5.
Karl Gerhardt, Radf. Arbeiter, 64 Jahre, Hellmuthstraße 33, 13. 5.
Sams Günther, Dentist, 38 Jahre, Schwalbacher Straße 19, 13. 5.
Bruno Helms, Generalleutnant a. D., 73 J., Kienitzstraße 3, 14. 5.

Todesfälle in W.-Biebrich.
Ludwig Ernst, Daddeder, 58 Jahre, Burgstraße 4, 6. 5.
Marie Marimort, geb. Glaser, Wwe., 73 J., Wiesbadener Straße 41, 7. 5.
Anna Kähler, geb. Kämpf, Ehefrau, 65 J., Webergasse 24, 8. 5.
Elisabeth Hammer, geb. Koller, Wwe., 82 J., Wiesbadener Straße 67, 11. 5.
Ernst Kolland, Schüler, 11 Jahre, Jahnsstraße 15, 13. 5.
Karl Kolland, Schmitt, 47 Jahre, Jahnsstraße 15, 13. 5.

Berichtigung.
In der Todesanzeige Hans Günther am Montag, den 14. Mai, muß es heißen: meinen lieben guten Mann, Vater, Bruder, Schwiegervater usw.

Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr wurde unser herzensguter lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter
Herr Friedrich Exner
in seinem 65. Lebensjahr durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Fritz Exner.
Wiesbaden (Moritzstraße 3), den 13. Mai 1934.
Die Trauerfeier findet am Donnerstagvormittag 10 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofs statt.

Katharina Stauch
geb. Schmilt
im 76. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Albert Meier und Frau,
Margarete, geb. Stauch
Elise Drigalsky, geb. Stauch
und Tochter.
Wiesbaden (Östlicher Str. 8), Dulsburg, 15. Mai 1934.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. d. M. nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus, das Seelenamt am selben Tage vorm. 7.10 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche (Zeltenberg) statt. 1774

Bekanntmachung.
Es ist des öffentlichen der Wahrnehmung gemacht und hiermit nachstehend bekanntgegeben, daß der Herr Reichel, der durch den bekannten Wollschere-Jungfer Julius Wemmer, Wiesbaden, Kirchstraße 19, 2. Etage, genaue Angaben.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind die Verantwortlichen, die die Verletzung der öffentlichen Rechte unterliegt und mit Strafe bedroht ist, auszuscheiden.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind die Verantwortlichen, die die Verletzung der öffentlichen Rechte unterliegt und mit Strafe bedroht ist, auszuscheiden.

Die Polizeiverwaltung.
Wiesbadener Tagblatt
Verantwortlich, wird vom Kaufenden Publikum vergessen

Industrie und Handel.

Die rhein-mainische Wirtschaftslage im April.

Im April 1934 zeigten Förderung und Beschäftigung im Eisenbergbau eine gleichmäßige Steigerung. Der Grubenbetrieb war in der Regel gut genommen. Der Aufwandsplan für die Eisenhüttenwerke wurde in der ersten Hälfte der Zeitungsänderung der Bewirtschaftungsfrist wieder gleichmäßiger. Über langsame Abnahme bzw. Ausbleiben der Auftragsaufträge floß die Kalkulationsindustrie. Trotz Abschlusses der Einzelpläne und nachlassender Abnahme im Ballast ist die Beschäftigung in der Kalkulationsindustrie circa 20% höher als in der Eisenbergbau. Der Eisenbergbau verzeichnet eine Abnahme für feuerfeste und keramische Tone. Die Steinindustrie im Darmstädter Kammerbezirk zeigt eine uneinheitliche Lage. Auftragslosigkeit und Auftragsrückgang im Stahl-, Holz- und Straßenbau waren gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert. Die Auftragslosigkeit im Zentralheizungsbau ging weiter zurück, während sich die Umsätze im Landmaschinenbau etwas über die des Vormonats erhoben.

In der Textilindustrie hielt die Besserung der Wirtschaftslage auch im April an, die Saisonaufträge für den Herbst zeigten im Befehlsgangemeße sehr lebhaft an. Die Lederindustrie berichtet von nicht unangenehm, befriedigendem Geschäftsgang infolge gebesserten Anlageschaffens. In der Lederwarenindustrie hat ein betrübendes Ostergeschäft zu Eindeckungen mit neuer Ware beim Fabrikanten geführt. In der Schuhindustrie arbeiten die Betriebe meist voll. Die erwartete Belebung der Möbelindustrie wegen des bevorstehenden Ausverkaufes der Osterausstattung ist eingetroffen. Die Leinwandindustrie ist aus saisonmäßigen Gründen nicht so gut beschäftigt, wie in den ersten drei Monaten 1934. Feiertage und Ausverkaufserfolg machten sich günstig auf den Konsumnachschub bemerkbar. Der Umsatz der Brauindustrie erlief in den letzten Wochen eine Steigerung gegenüber der gleichen Vorjahrszeit, auch die Mineralbrunnen stellen eine Absatzbelebung fest. Im Weinhandel hat das Geschäft gut besapportet. Die Umsätze liegen zum 30. April 1934 im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 Prozent erhöht gegen April 1933 das Maschinen- und Ausrüstung der aufsteigenden Schiffswerk. Das Amerikageschäft ist in Wein und Schuwaren verhältnismäßig klein. Das Kronfurter Hotelgewerbe hatte zu Ostern be-

In der Textilindustrie hielt die Besserung der Wirtschaftslage auch im April an, die Saisonaufträge für den Herbst zeigten im Befehlsgangemeße sehr lebhaft an. Die Lederindustrie berichtet von nicht unangenehm, befriedigendem Geschäftsgang infolge gebesserten Anlageschaffens. In der Lederwarenindustrie hat ein betrübendes Ostergeschäft zu Eindeckungen mit neuer Ware beim Fabrikanten geführt. In der Schuhindustrie arbeiten die Betriebe meist voll. Die erwartete Belebung der Möbelindustrie wegen des bevorstehenden Ausverkaufes der Osterausstattung ist eingetroffen. Die Leinwandindustrie ist aus saisonmäßigen Gründen nicht so gut beschäftigt, wie in den ersten drei Monaten 1934. Feiertage und Ausverkaufserfolg machten sich günstig auf den Konsumnachschub bemerkbar. Der Umsatz der Brauindustrie erlief in den letzten Wochen eine Steigerung gegenüber der gleichen Vorjahrszeit, auch die Mineralbrunnen stellen eine Absatzbelebung fest. Im Weinhandel hat das Geschäft gut besapportet. Die Umsätze liegen zum 30. April 1934 im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 Prozent erhöht gegen April 1933 das Maschinen- und Ausrüstung der aufsteigenden Schiffswerk. Das Amerikageschäft ist in Wein und Schuwaren verhältnismäßig klein. Das Kronfurter Hotelgewerbe hatte zu Ostern be-

lebtes Geschäft, auch der April zeigte eine gewisse Besserung gegenüber dem Vorjahre. Das Wiesbadener Gaststättenverwebe profitierte außer den Festtagen von dem Kongress. Nach dessen Beendigung war der Rückgang der Fremdenziffer weniger stark als in den vergangenen Jahren.

Berichte aus der rhein-mainischen Industrie.

Chemische Fabrik Goldenberg, Geromont & Cie., AG. i. Z.
Wien i. A.

Der gesamte Re

ein Rennerkurs in 1932 von 17 000 RM, und einen solchen in 1933 von 10 000 RM, auf 281 000 RM. Nach dem Liquidationsbericht wurden drei Eigenkapitalen neu aufgeführt, nämlich ein Eigenkapital der ersten Symptol, 28 000 RM, ein einbringliches Außenkapital durch endgültig abgedruckten Womit entsprechende Rückstellungen frei wurden. Das Büro schloß sich mit ihm mit Beilegung des Prozesses gegen die Holländische Bank, Amsterdam, erledigt. Nachdem Disbe (1932) 10 000 RM, 1933 10 000 RM, 1934 10 000 RM, 1935 10 000 RM, 1936 10 000 RM, 1937 10 000 RM, 1938 10 000 RM, 1939 10 000 RM, 1940 10 000 RM, 1941 10 000 RM, 1942 10 000 RM, 1943 10 000 RM, 1944 10 000 RM, 1945 10 000 RM, 1946 10 000 RM, 1947 10 000 RM, 1948 10 000 RM, 1949 10 000 RM, 1950 10 000 RM, 1951 10 000 RM, 1952 10 000 RM, 1953 10 000 RM, 1954 10 000 RM, 1955 10 000 RM, 1956 10 000 RM, 1957 10 000 RM, 1958 10 000 RM, 1959 10 000 RM, 1960 10 000 RM, 1961 10 000 RM, 1962 10 000 RM, 1963 10 000 RM, 1964 10 000 RM, 1965 10 000 RM, 1966 10 000 RM, 1967 10 000 RM, 1968 10 000 RM, 1969 10 000 RM, 1970 10 000 RM, 1971 10 000 RM, 1972 10 000 RM, 1973 10 000 RM, 1974 10 000 RM, 1975 10 000 RM, 1976 10 000 RM, 1977 10 000 RM, 1978 10 000 RM, 1979 10 000 RM, 1980 10 000 RM, 1981 10 000 RM, 1982 10 000 RM, 1983 10 000 RM, 1984 10 000 RM, 1985 10 000 RM, 1986 10 000 RM, 1987 10 000 RM, 1988 10 000 RM, 1989 10 000 RM, 1990 10 000 RM, 1991 10 000 RM, 1992 10 000 RM, 1993 10 000 RM, 1994 10 000 RM, 1995 10 000 RM, 1996 10 000 RM, 1997 10 000 RM, 1998 10 000 RM, 1999 10 000 RM, 2000 10 000 RM, 2001 10 000 RM, 2002 10 000 RM, 2003 10 000 RM, 2004 10 000 RM, 2005 10 000 RM, 2006 10 000 RM, 2007 10 000 RM, 2008 10 000 RM, 2009 10 000 RM, 2010 10 000 RM, 2011 10 000 RM, 2012 10 000 RM, 2013 10 000 RM, 2014 10 000 RM, 2015 10 000 RM, 2016 10 000 RM, 2017 10 000 RM, 2018 10 000 RM, 2019 10 000 RM, 2020 10 000 RM, 2021 10 000 RM, 2022 10 000 RM, 2023 10 000 RM, 2024 10 000 RM, 2025 10 000 RM, 2026 10 000 RM, 2027 10 000 RM, 2028 10 000 RM, 2029 10 000 RM, 2030 10 000 RM, 2031 10 000 RM, 2032 10 000 RM, 2033 10 000 RM, 2034 10 000 RM, 2035 10 000 RM, 2036 10 000 RM, 2037 10 000 RM, 2038 10 000 RM, 2039 10 000 RM, 2040 10 000 RM, 2041 10 000 RM, 2042 10 000 RM, 2043 10 000 RM, 2044 10 000 RM, 2045 10 000 RM, 2046 10 000 RM, 2047 10 000 RM, 2048 10 000 RM, 2049 10 000 RM, 2050 10 000 RM, 2051 10 000 RM, 2052 10 000 RM, 2053 10 000 RM, 2054 10 000 RM, 2055 10 000 RM, 2056 10 000 RM, 2057 10 000 RM, 2058 10 000 RM, 2059 10 000 RM, 2060 10 000 RM, 2061 10 000 RM, 2062 10 000 RM, 2063 10 000 RM, 2064 10 000 RM, 2065 10 000 RM, 2066 10 000 RM, 2067 10 000 RM, 2068 10 000 RM, 2069 10 000 RM, 2070 10 000 RM, 2071 10 000 RM, 2072 10 000 RM, 2073 10 000 RM, 2074 10 000 RM, 2075 10 000 RM, 2076 10 000 RM, 2077 10 000 RM, 2078 10 000 RM, 2079 10 000 RM, 2080 10 000 RM, 2081 10 000 RM, 2082 10 000 RM, 2083 10 000 RM, 2084 10 000 RM, 2085 10 000 RM, 2086 10 000 RM, 2087 10 000 RM, 2088 10 000 RM, 2089 10 000 RM, 2090 10 000 RM, 2091 10 000 RM, 2092 10 000 RM, 2093 10 000 RM, 2094 10 000 RM, 2095 10 000 RM, 2096 10 000 RM, 2097 10 000 RM, 2098 10 000 RM, 2099 10 000 RM, 2100 10 000 RM, 2101 10 000 RM, 2102 10 000 RM, 2103 10 000 RM, 2104 10 000 RM, 2105 10 000 RM, 2106 10 000 RM, 2107 10 000 RM, 2108 10 000 RM, 2109 10 000 RM, 2110 10 000 RM, 2111 10 000 RM, 2112 10 000 RM, 2113 10 000 RM, 2114 10 000 RM, 2115 10 000 RM, 2116 10 000 RM, 2117 10 000 RM, 2118 10 000 RM, 2119 10 000 RM, 2120 10 000 RM, 2121 10 000 RM, 2122 10 000 RM, 2123 10 000 RM, 2124 10 000 RM, 2125 10 000 RM, 2126 10 000 RM, 2127 10 000 RM, 2128 10 000 RM, 2129 10 000 RM, 2130 10 000 RM, 2131 10 000 RM, 2132 10 000 RM, 2133 10 000 RM, 2134 10 000 RM, 2135 10 000 RM, 2136 10 000 RM, 2137 10 000 RM, 2138 10 000 RM, 2139 10 000 RM, 2140 10 000 RM, 2141 10 000 RM, 2142 10 000 RM, 2143 10 000 RM, 2144 10 000 RM, 2145 10 000 RM, 2146 10 000 RM, 2147 10 000 RM, 2148 10 000 RM, 2149 10 000 RM, 2150 10 000 RM, 2151 10 000 RM, 2152 10 000 RM, 2153 10 000 RM, 2154 10 000 RM, 2155 10 000 RM, 2156 10 000 RM, 2157 10 000 RM, 2158 10 000 RM, 2159 10 000 RM, 2160 10 000 RM, 2161 10 000 RM, 2162 10 000 RM, 2163 10 000 RM, 2164 10 000 RM, 2165 10 000 RM, 2166 10 000 RM, 2167 10 000 RM, 2168 10 000 RM, 2169 10 000 RM, 2170 10 000 RM, 2171 10 000 RM, 2172 10 000 RM, 2173 10 000 RM, 2174 10 000 RM, 2175 10 000 RM, 2176 10 000 RM, 2177 10 000 RM, 2178 10 000 RM, 2179 10 000 RM, 2180 10 000 RM, 2181 10 000 RM, 2182 10 000 RM, 2183 10 000 RM, 2184 10 000 RM, 2185 10 000 RM, 2186 10 000 RM, 2187 10 000 RM, 2188 10 000 RM, 2189 10 000 RM, 2190 10 000 RM, 2191 10 000 RM, 2192 10 000 RM, 2193 10 000 RM, 2194 10 000 RM, 2195 10 000 RM, 2196 10 000 RM, 2197 10 000 RM, 2198 10 000 RM, 2199 10 000 RM, 2200 10 000 RM, 2201 10 000 RM, 2202 10 000 RM, 2203 10 000 RM, 2204 10 000 RM, 2205 10 000 RM, 2206 10 000 RM, 2207 10 000 RM, 2208 10 000 RM, 2209 10 000 RM, 2210 10 000 RM, 2211 10 000 RM, 2212 10 000 RM, 2213 10 000 RM, 2214

Vergleichsvorschlag J. G. Holzwarts Nachj., G. m. b. H.

Die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Verlagsgesellschaft J. G. Polyzarski Kassel, G. m. b. H., in deren Verlage die Frankfurter Nachrichten erscheinen, erwidert auf ihre Forderung, den Betrag der Verlagsrechnung über 100 Reichsmark und lösch, die auf diesen Betrag ermäßig werden, sollen nicht belästigt werden, und zwar bis zum 15. Juli 1934. Für die übrigen Gläubiger wird eine Quote von 30 % geboten, und zwar 10 % am 31. Juli 1934 und je weitere 5 % am 30. Sept., 30. Nov. 1934, 31. Januar und 30. April 1935. Eine Zinsberechnung soll nicht stattfinden, eine Restpflicht für 14 Tagen für die Ratenszahlungen wird eingeräumt.

Frankfurter Genossenschaftsbank GmbH., Frankfurt a. M.

Die Frankfurter Genossenschaftsbank eGmbH., die i. J. zur Deduktion ihres Betriebserfolges einen Reichtzuzuschuß von 30 RM RM. verwandte und danach einen Gewinn von 9091 RM. vortrug, konnte auch 1933 trotz Senkung der Umsatzen auf 0,41 (0,45) RM RM. und trotz Verbenbung eines Restes von 97 000 RM. aus dem Reichtzuzuschuß noch keine Überschüsse erzielen. Der Gewinnvortrag vermindert sich vielmehr um 2814 RM. auf 6277 RM.

Frankfurter Gewerbelasse: GmbH, Frankfurt a. M.

Die Granitunter Gewerbetasche eGmbH. verdiente in 1933 einen Reingewinn von 124.360 (200.219) RM., woraus 79.700 RM. für Reserveen usw. verwandt und 35.370 RM. zur Zahlung einer 3 (0) %igen Dividende benutzt werden. Der Restgewinn aus 250.000 RM. dient zu Abschreibungen auf Grundstücke und zu Zumeinanders an das Verberichtigungskonto. Geschäftsguthaben stehen in der Bilanz mit 1.21 (1,36) Mill., die Passivsumme beträgt 2,18 (2,38) Mill.

Anlagen, sowie an die deutsche Regierung für ihre langfristige Einlage von sfr 76,82 Mill.

Reinrechnungen der Notenbankleiter am Ende der 33

Die Konferenz der Notenbankleiter der freien europäischen Länder, die am Sonntagmittag am Sitz der EZB stattfand, war sehr fruchtbar. Der Vorsitzende Leon Trarjor, der auch Präsident der Berliner Transfergesellschaften ist, orientierte im Rahmen der Besprechungen die Teilnehmer kurz über den Stand des Transferproblems ohne indessen auf Einzelheiten einzugehen. Er betonte, dass man trotz aller Schwierigkeiten bemüht sei, es zu einer baldigen Lösung zu gelangen. Die Diskussion über das Transferproblem habe sich fortgesetzt. Die weitere Zusammenarbeit werde dem Währungsproblem im allgemeinen

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 15. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Böse war heute etwas lebhafter und freundlich. Schluß ist die anfänglich der EZ-Signation erfolgte Auswertung über den Verlauf der Transaktionen und die sich daraus ergebende Lage der Transaktionen. Die Böse war heute etwas lebhafter und freundlich. Schluß ist die anfänglich der EZ-Signation erfolgte Auswertung über den Verlauf der Transaktionen und die sich daraus ergebende Lage der Transaktionen. Die Böse war heute etwas lebhafter und freundlich. Schluß ist die anfänglich der EZ-Signation erfolgte Auswertung über den Verlauf der Transaktionen und die sich daraus ergebende Lage der Transaktionen.

Berlin, 15. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundschaft und um Teilerholt. Wenn auch das sehr nennenswerthe Beileben des in den letzten Tagen sehr stillen Geistes kaum gesprochen werden kann, so vermochte doch der vorstehende freundschaftliche Beileben wieder einmal wiederholt. Freundschaft selbst hat zwar noch zurückzuführen. Die Ruffe hat dagegen in dem widerlegten Kurs eines Anreizes zu Freundschaften, die an den Aktienmärkten übermäßig Beileben sind durchschnittlich etwa 5 bis 1% zur Folge hatte. Bei dem geringen Geldsumme haben natürlich auch Ausstände nach der Gesellschaft aus, die ein starkes Beileben, was wohl auch zu kommen ist, bevor sich über die heute wieder in Gang genommenen Transferenhandlungen näheres sagen lässt. Blankomotionen konnten heute sehr durchweg höhere Kurs erzielen. Blankomotionen hatten keine ganz einseitige Tendenz. Auch Ruffen gab es nach Geldsumme. Blankomotionen konnten bereits in den letzten Tagen ein starkes Beileben wiederholen. Am Rentenmarkt scheint sich ebenfalls eine freundschaftliche Tendenz durchzuführen. Blankomotionen wurde mit unvorzähliger 4 bis 4 1/2% abgegeben.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 13. Mai. DNH-Telegraphische Auszahlungen für:

	14. Mai 1934		15. Mai 1934	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Argentinien	100 Argys.	12.15	13.15	13.15
Australien	1 Psp.-Psn.	0.588	0.590	0.587
Belgien	100 Belas	58.42	58.43	58.43
Brasilien	1000 Reals	1.11	1.213	1.211
Brumien	1000 Leva	3.047	3.053	3.047
Canada	100 Canad. Dollars	50.00	50.00	50.00
Dänemark	100 Kronen	57.04	57.04	57.16
Danalog	100 Gulden	81.28	81.74	81.74
England	1 £ Sterling	100.00	100.00	100.00
Finnland	100 Finn. Mk.	68.43	68.57	68.43
Frankreich	100 Fr.	5.844	5.856	5.844
Griechenland	100 Dr.	2.473	2.477	2.473
Holland	100 Gulden	169.53	169.67	169.53
Indien	100 Indisch. R.	21.28	21.32	21.29
Japan	1 Yen	0.766	0.758	0.756
Jugoslawien	100 Dina	77.92	78.08	77.92
Litauen	100 Litas	42.06	42.14	42.06
Litauen	100 Litons	42.06	42.14	42.06
Norwegen	100 Kronen	47.20	47.30	47.20
Oesterreich	100 Schilling	47.23	47.30	47.23
Polen	100 Zloty	2.488	2.482	2.488
Portugal	100 Reals	65.85	65.88	65.82
Rumänien	100 Lei	2.488	2.482	2.488
Schweden	100 Kronen	65.85	65.88	65.82
Schweden	100 Kr.	65.85	65.88	65.82
Spanien	100 Pes.	34.24	34.30	34.27
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.42	10.44	10.42
Ungarn	100 Pengo	2.488	2.482	2.488
Uruguay	1 Gold-Psn.	1.049	1.051	1.049
Vereinigte Staaten	1 Gold-Psn.	2.500	2.504	2.501

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

